

# Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:  
Georg Bismann in Stolp  
Verantwortlich für den Inseratenteil Franz Doherr in Stolp.

35. Jahrgang

Druck und Verlag von J. W. Feige's Buchdruckerei  
in Stolp.  
Fernsprecher Nr. 18, Telegramm-Adresse: Feige, Stolppomm.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 4 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pf., mit Postlohn 35 Pf., u. bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pf. Ferner mit Zustellung Unterhaltungsblatt 60 Pf., mit Postlohn 90 Pf., und bei allen Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 5 Pf.

Einrückungspreis für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum für Einberufung 10 Pf., für Ausberufung 15 Pf. — Restame für die gespaltene Korpuszeile oder deren Raum 3 Pf.

Nr. 111

Freitag, den 12. Mai

1911

## Die elsäß-lothringische Frage.

In der elsäß-lothringischen Verfassungsfrage bedeutet die plötzliche Schließung des Straßburger Landesauschusses einen Merksstein. Der Landesauschuss hatte sich zum Tyrann des Landes ausgewachsen. Abgeordnete beschimpften die Regierung, den Meier Polizeipräsidenten und den Straßburger Kreisdirektor, und hatten bei ihren Angriffen, die nach Form und Inhalt häßlich und unzulässig waren, nicht nur die Lächer des Hauses auf ihrer Seite, sondern sie fanden auch bei dem Präsidenten feinerlei Rüge. Das wurde bei der Regierung, der dieses eigenartige Parlament in der boshaftesten Weise unter der Leitung der Herren Blumenthal, Wetterlé, Kreis, Weber und anderer von ähnlichem Kaliber das Leben zu erschweren sucht, schließlich zu viel. Der Statthalter und der Staatssekretär haben dem Kaiser während seiner letzten Anwesenheit die Maßregel vorgeschlagen. — denn die kaiserliche Votschaft an den Statthalter ist von Straßburg datiert — und so wurde vor sensationlüsternen Tribünenorgeln das Unglaubliche Ereignis:

Der Einbruch dieser richtigen Antwort auf das Verhalten des Landesauschusses war sichtlich stark, und es ist unzweifelhaft, daß man sich im Reiche des kaiserlichen Entschlusses freuen wird. Die halb alberne, halb frivole Art, wie die Abgeordneten mit den Vertretern der Regierung und den höchsten Beamten des Landes umsprangen, hat dem Kaiser den Boden ausgeschlagen. Darüber hinaus boten die Verhandlungen dieses kleinen Parlaments ein so häßliches Bild, daß man im Interesse des Reichslandes hoffen muß, der elsäß-lothringische Landesauschuss, der den Etat übrigens kühn verabschiedet hat, habe mit der letzten Sitzung sein Leben geschlossen und werde einem besseren Gebilde Platz machen. Es ist aber leicht möglich, daß durch das energische Vorgehen der Regierung die um Blumenthal und Wetterlé nun erst recht in ihrer sonderbaren heftigen Opposition gegen den Verfassungsentwurf verharrten und die „Wes- oder Nichts-Politik“ nun erst recht weiter verfolgten.

Das würde den sowieso schon erschweren Ausgleich zwischen den Forderungen der Reichstagsparteien und den Vorschlägen der Regierung natürlich noch vermehren. Daß die Regierung eifrig bemüht ist, einen solchen Ausgleich herbeizuführen, konnte man schon daraus ersehen, daß Staatssekretär Delbrück nach der Kommissionsitzung am Dienstag in der Wandelhalle des Reichstages sofort mit verschiedenen Mitgliedern der Kommission verhandelte. Das Zentrum nahm bekanntlich in der wichtigen Frage der Zusammenfassung der Ersten Kammer einen ablehnenden Standpunkt ein. Es heißt aber, daß hier eine Verständigung Platz greifen wird, auf der Basis, daß die Regierung sich bereit erklärt, auf diejenige Forderung des Zentrums einzugehen, die auf die Entsendung von drei Vertretern der Landwirtschaft abzielt. Damit will sich angeblich das Zentrum zufrieden geben. Die Kompromißverhandlungen dauerten am Mittwoch fort. Um ihren Fortgang nicht zu stören, kam man überein, die nächste Kommissionsitzung erst am Donnerstag vormittag 11 Uhr abzuhalten. In ihr muß es sich zeigen, ob das Kompromiß doch noch zustande kommt, oder ob die Verfassungsfrage endgiltig in den Orkus hinabsinkt.

## Protest elsäßlicher Abgeordneter.

Etwa 30 bis 35 Abgeordnete, meist Vertreter des oberen Elsaß und Lothringens, die sich zum Abschied im Hotel de France versammelten, haben folgende Resolution gefaßt: „Die zum Abschied versammelten Mitglieder des Landesauschusses sind überzeugt, daß angesichts der Haltung der elsäß-lothringischen Regierung, die der Volksvertretung Schweigen auferlegt, das Interesse des Volkes es mehr als je erfordert, der von der Regierung geplanten Verfassung den energischsten Widerstand entgegenzusetzen, und ersucht die elsäß-lothringischen Abgeordneten im Reichstag, zum Wohle unseres Landes in diesem Sinne zu wirken.“

## Hof und Gesellschaft.

Der Kaiser traf mittels Sonderzuges, von Metz kommend, Mittwoch morgen 8 Uhr bei schönstem Sommerwetter auf dem Wiesbadener Hauptbahnhof ein. Zum Empfang hatten sich Polizeipräsident v. Schenk und Generaladjutant v. Scholl eingefunden, welche von dem sehr wohl aussehenden Monarchen mit Händedruck begrüßt wurden. Der Kaiser, der kürzlicher mit einem Auto fuhr, fuhr dann in offener Kutsche und in langsamem Tempo durch die in gewohnter Weise festlich als Via Triumphalis geschmückten, in herrlichem Frühlingsgrün strahlenden Straßen zum Schloß, lebhaft begrüßt von einer trotz der frühen Morgenstunde nach Tausenden zählenden Menge. Am Schloßeingang überreichten Kinder dem Monarchen Sträuße von Kornblumen, welche zur Erinnerung an die vierzigjährige Wiederkehr des Friedensschlusses zum Besten der Veteranen- und Kinderfürsorge in den Straßen verkauft wurden. Eine Fahnenkompanie vom 80. Infanterie-Regiment brachte gleich nach der Ankunft des Kaisers die Fahnen ins Schloß, von dessen Balkon der Monarch den Paradezug abnahm. Mittags erschien der Kaiser zum Frühstück beim Regierungspräsidenten v. Meißner. Am Abend bildeten die jungen Mädchen, welche tagsüber Kornblumen verkauften, Spalier auf dem Wege zum Theater, wo eine Galavorstellung stattfand. Vormittags hörte der Kaiser im Königl. Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinetts Generals der Infanterie Frhrn. v. Lyncker und des Chefs des Zivilkabinetts Wirklichen Geheimen Rats v. Valentini. Am Freitag ist der Reichskanzler zum Vortrag befohlen.

## Die Tagespolitik

### Inland.

Der Ostmarkenverein gegen den preussischen Landwirtschaftsminister. Auf die neuen Neuerungen des Landwirtschaftsministers v. Schorlemer-Lieser wird jetzt vom deutschen Ostmarkenverein in einer Erklärung geantwortet, in der es u. a. heißt: Für den vom Minister beanstandeten Artikel der „Ostmark“ übernimmt der deutsche Ostmarken-

verein die Verantwortung. Gegenüber den fortgesetzten Bemühungen des Herrn Ministers, sich zwar gründlich auf den Boden des Enteignungsgesetzes zu stellen, praktisch aber seine Anwendung auf ungewisse Zukunft hinauszuschieben und auf diesem Wege theoretischer Gesinnungsstreue das öffentliche Gewissen zum Schweigen zu bringen; gegenüber ferner der in diesem Sinne auch jetzt wieder gebrauchten Versicherung, daß für sein Verhalten in der Frage „nur sachliche, nicht politische Gründe in Betracht kämen“, bemerken wir, daß seit Jahr und Tag zur Verhütung von Abgeordneten und sonstigen um das Schicksal der Ostmarken besorgten Persönlichkeiten die Verzögerung zur Anwendung des Gesetzes mit immer neuen Versicherungen und Vorwänden begründet worden ist. Diese Versicherungen, die ihren Einfluß leider nicht verfehlt haben, waren weit entfernt, sachlicher Natur zu sein, sie waren rein politisch und standen in keinem unmittelbaren Zusammenhang mit der eigentlichen Frage. Der Ostmarkenverein ist es, der in der Frage auf dem Boden des Gesetzes steht, und es ist der Herr Landwirtschaftsminister, dessen Tätigkeit, nach seinen eigenen Erklärungen, dahin geht, das Enteignungsgebot außer Wirksamkeit zu setzen, das Anjedelungswert allmählich einzustellen und so, da diese Schöpfung Bismarck'scher Staatskunst der Götter der Ostmarkenpolitik ist, den ersten Wechsel in dieser Politik einzuleiten. Wenn nun angesichts der durchaus gesetzmäßigen Haltung des Vereins der Herr Minister erklärt, „er verzichte in Zukunft gern auf den Rat und die Unterstützung der Vereinsleitung“, so erwidern wir, daß er auf etwas verzichtet, was er nicht besitzen hat, jedenfalls nicht besitzen hat seit dem Tage, wo er in seiner persönlichen Auffassung der Frage eine völlige, alle Beobachter überraschende Schwankung vollzogen hat.“ — Der Landwirtschaftsminister hatte, wie erinnerlich, erklärt, daß er nicht von der „Vereinsleitung“, sondern von „Vereinszeitung“ gesprochen habe. Da sich der Vorstand des Ostmarkenvereins aber mit der Zeitung „Die Ostmark“ solidarisch erklärt, so kommt das schließlich auf dasselbe hinaus.

Ein Halbjahrhundert deutscher Handelstag. Am 13. Mai 1911 vollendet der Deutsche Handelstag bei seiner 37. Vollversammlung in Heidelberg, wo am gleichen Tage des Jahres 1861 seine erste Sitzung eröffnet wurde, ein halbes Jahrhundert seiner auf die Vertretung der Interessen des deutschen Handels- und Industriestandess gerichteten Wirksamkeit. Es ist kennzeichnend für den starken wirtschaftlichen Hintergrund der neuerzeitlichen politischen Entwicklung, daß bereits so geraume Zeit vor der Gründung des Deutschen Reiches die kommerziellen Körperschaften der deutschen Einzelstaaten bewußt den Gedanken, „wenigstens in materieller Beziehung ein einiges großes Deutschland zu schaffen“, ausnahmen und verwirklicht. Andererseits konnte sich der Handelstag der Einwirkung der politischen Verhältnisse auf seine Zusammenfassung nicht entziehen, insofern als mit dem Jahre 1866 seine bisherigen österreichischen Mitglieder sich von ihm trennten. Hierdurch gelangte er zu seiner heutigen Struktur eines Vertretertags der amtlichen Handelsvertretungen des Deutschen Reichs, neben denen noch vereinzelt kaufmännische Vereine für Bezirke, in denen amtliche Handelsvertretungen nicht bestehen, als geigneter Ersatz hierfür, sowie hervorragende Fachvereine, deren Wirksamkeit sich über das ganze Deutsche Reich oder über größere Wirtschaftsgebiete davon erstreckt, darin Aufnahme gefunden haben. Er umfaßt gegenwärtig 172 korporative Mitglieder, darunter sämtliche 162 deutsche Handelskammern und sonstige amtliche Handelsvertretungen. Ebenso wie der Deutsche Städteetag ist er indes kein amtliches Organ, und ebenso wie bei jenem beruht die Zugehörigkeit seiner Mitglieder auf keinem gesetzlichen Zwange, sondern auf freier Entschliebung.

Der Reichskanzler, der am Freitag zum Vortrag beim Kaiser in Wiesbaden weilte, begibt sich von dort zur Jubiläumstagung des deutschen Handelstages nach Heidelberg.

Wie jetzt verlautet, beabsichtigt die Regierung das Gesetz betr. die Privatbeamtenversicherung im gegenwärtigen Reichstage nicht mehr zur Erledigung zu bringen.

### Schweiz.

Der deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag. Der Ausschuss des Nationalrats hat einstimmig beschlossen, dem Nationalrat die Ratifikation des neuen schweizerisch-deutschen Niederlassungsvertrages zu empfehlen. Der Ausschuss wohnte der Bundesrat Hofmann bei, der neue Chef der eidgenössischen Justiz und des Polizeidepartements. Der Vertrag gelangt im Juni im Nationalrat zur Beratung.

### Amerika.

Der Kampf um Juarez scheint für die mexikanischen Bundesstruppen ein schlechtes Ende genommen zu haben. Zwar fehlt die offizielle Bestätigung einer Nachricht, wonach die Insurgenten die Stadt eingenommen haben, aber sicher ist, daß sie sie in Brand gesteckt haben. Auf beiden Seiten soll es zahlreiche Verwundete und Tote gegeben haben. Der Hauptschauplatz des Kampfes war das Zollhaus, in denen sich die Regierungstruppen mit ihren Geschützen verhielten und verzweifelten Widerstand leisteten.

## Preussisches Abgeordnetenhaus.

(71. Sitzung.)

Hzm. Berlin, 10. Mai.

Das Haus tritt in die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betr.

### Entlastung des Oberverwaltungsgerichts.

Minister v. Dallwitz: Die Vorlage ist das Produkt der Notlage, die aus der ständig zunehmenden Menge der Arbeiten des Oberverwaltungsgerichts entstanden ist. Die zu ergreifenden Maßnahmen müssen dahin gehen, daß die Erledigung der angehäuftten Rückstände möglichst bald erfolgt und daß der Wiederverkehr solcher Zustände für die Zukunft vorgebeugt wird. Eine Vermehrung der Senate würde die Einheitslichkeit der Rechtsprechung gefährden. Gegen die vorgeschlagene Einführung einer Revisionsinstanz bestehen ge-

wisse Bedenken. Der Vorschlag ist aber doch das geringere Uebel. Zur rascheren Aufklärung der Rückstände ist die Einstellung von Hilfsrichtern bis zum Jahre 1914 vorgelesen.

Abg. Aries (K.): Wir erkennen an, daß zur Entlastung des Oberverwaltungsgerichts durchgreifende Maßnahmen notwendig sind. Auch wir wünschen eine Einschränkung der Zuständigkeit. Wir beantragen Uebertretung der Vorlage an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Abg. Würmeling (Ftr.) bringt verschiedene Bedenken gegen Einzelheiten des Entwurfs vor.

Ab. Dr. Loß (F.) hat zwar auch Bedenken gegen den Entwurf, ist aber unter den gegebenen Verhältnissen mit der getroffenen Regelung im allgemeinen einverstanden.

Abg. Dr. Nöckling (Nl.) hat so starke Bedenken gegen die Vorlage, daß er kaum glaubt, daß die Kommissionsberatung sie zertreten wird.

Abg. Cassel (Vp.) bemängelt die Bestimmung des Entwurfs, daß die Hilfsrichter nur bis 1. Oktober 1914 eingestellt werden dürfen.

Abg. Seyda (Vö) bezeichnet die Vorlage als unannehmbar. Ihr Inkrafttreten würde nur zu einer Verkürzung der Rechtspflege führen.

Abg. Dr. Liebknecht (Soz.) lehnt die Vorlage a limine ab, da sie nur eine bürokratisch-fiskalische Regelung bringe.

Die Debatte schließt. Die Vorlage geht an eine Kommission von 14 Mitgliedern.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend die Umlegung von Grundstücken in der Residenzstadt Posen. Die Vorlage geht nach unwesentlicher Debatte an die Gemeindefunktionäre. Es folgt die Vorlage betr. der Verpflichtung zum

### Besuch ländlicher Fortbildungsschulen

in den Provinzen Brandenburg, Sachsen, Pommern, Westfalen, der Rheinprovinz und den Hohenzollernschen Fürstentümern.

Landwirtschaftsminister v. Schorlemer-Lieser: Das gleiche Gesetz ist bereits in den Provinzen Hannover, Pommern, Nassau und Schleswig-Holstein in Anwendung. Die mit ihm gemachten guten Erfahrungen veranlassen seine Ausdehnung auf die weiteren Provinzen. Durch die Fortbildungsschulen sollen die bewährten landwirtschaftlichen Winterschulen nicht aufgehoben werden.

In der sich anschließenden Debatte wird namentlich von der Rechte und vom Zentrum obligatorischer Religionsunterricht in der Pflichtfortbildungsschule gefordert.

Minister v. Schorlemer erklärt: Die Regierung hält daran fest, daß mit dem Ende des Zwanges zum Besuch der Volksschule auch der Zwang zum Besuch des Religionsunterrichts aufhören müsse.

Die Vorlage geht schließlich an die Kommission für die Pflichtfortbildungsschule. Nächste Sitzung Donnerstag.

## Deutscher Reichstag.

(171. Sitzung)

Hzm. Berlin, 10. Mai.

Die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung wird fortgesetzt. Die Beratung geht weiter über § 249, der Bestimmungen über zugelassene besondere Betriebskrankenkassen enthält. Hier wie bei den folgenden zu diesem Abschnitt gehörigen Paragraphen (bis § 256) werden die sozialdemokratischen Anträge nach Vereinbarung durch abwesende Redner abgelehnt. Die §§ 257 bis 270 geben die Einzelvorschriften über die

### Betriebs- und Innungskrankenkassen.

an. Es wird einzeln über die Paragraphen verhandelt. Die Kommission hat als Voraussetzung für die Errichtung einer Betriebskrankenkasse, nachdem in der ersten Lesung überhaupt kein Beschluß zustande gekommen war, die Zahl vor 150 dauernd Beschäftigten Versicherungsobligierten festgesetzt gegenüber 500, die die Vorlage als Mindestzahl verlangt hatte. Für landwirtschaftliche und Innungsarbeitsbetriebe hat die Kommission die Mindestzahl auf 50 ermäßigt. Die Volkspartei beantragt diese Ausnahmestimmung für die Landwirtschaft zu streichen; die Sozialdemokraten beantragen, die Betriebskrankenkassen ganz, zum mindesten aber die Errichtung neuer Betriebskrankenkassen zu unterlagen.

Abg. Gummel (Soz.) spricht in langer Rede über die Betriebskrankenkassen. Diese seien nur ein Werkzeug der Unternehmer zur Entredung der Arbeiter. Der Redner legt Material gegen die Betriebskrankenkassen vor, das durch eine Umfrage der Generalkommission der Gewerkschaften gesammelt worden ist. Im einzelnen bespricht der Redner die Verhältnisse in Betriebskrankenkassen verschiedener Städte und beklagt schwere Mängel.

Abg. Stresemann (Nl.): Die Generalkommission der Gewerkschaften hätte dies Material der Kommission überweisen sollen. Hier können wir nicht auf die einzelnen Fälle eingehen, die übrigens, auch wenn sie wahr sein sollten, nicht beweiskräftig für die Gesamtheit der Betriebskrankenkassen sind. Redner weist statistisch nach, daß die Leistungen der Betriebskrankenkassen höher sind als die der Krankenkassen. Er befürwortet den Kompromißantrag Schulz, der die Bestimmung, wonach Betriebskrankenkassen nur zugelassen werden sollen, wenn sie den Betrieb der Ortskrankenkassen nicht gefährden, auf künftig einzurichtende Betriebskrankenkassen beschränkt.

Abg. Hornmann (Vp.) Mißstände sind wohl vorhanden, aber im großen und ganzen haben die Betriebskrankenkassen gut gearbeitet. Dem Antrag Schulz stimmen wir bei. Die sozialdemokratischen Anträge lehnen wir ab.

Abg. Sahlke (Soz.), der selbst Bergmann ist, spricht gegen die Zulassung neuer Knappschaftskrankenkassen.

Die Anträge der Sozialdemokraten werden darauf abgelehnt, ebenso die der Volkspartei. Der Kompromißantrag Schulz wird angenommen.

Ministerialdirektor Caspar weist gegenüber dem Ermittelten Material auf den § 80 des geltenden Krankenversicherungsgesetzes hin, den ein Einverständnis gegen die behaupteten Mißbräuche gewährleisten würde.

§ 259 tritt zu Gunsten der Landbesitzer eine Erleichterung, indem die vorgeschriebene Mindestzahl von Be-



triebskassenmitgliedern nur für 2 Monate verlangt wird. Zu den Bestimmungen über die Innungsrankenkassen sprechen die Abg. Schiefel (kons.) und Nieseberg (wirtsch. Vgg.) im zustimmenden, die Sozialdemokraten Schmidt-Berlin, Brühne und Mollenbuhr im gegnerischen Sinne. Die sozialdemokratischen Anträge auf Streichung der Bestimmungen werden abgelehnt und der betreffende Paragraph nach dem Kompromißantrag Schulz, soweit er sich auf die Innungsrankenkassen bezieht, angenommen. Die Beratung wurde bis § 339 durchgeführt und wird morgen um 12 Uhr fortgesetzt.

Moinier im Kampf mit Kabylen.

Wie aus Tanager gemeldet wird, haben die französischen Truppenkörper schwere Kämpfe mit den Eingeborenen zu bestehen gehabt. Sehr heftig waren die Angriffe auf das Lager bei Saleh gegen das tausende von Eingeborenen in geschlossenen Kolonnen anstürmten. General Moinier, der dort sein Hauptquartier aufgeschlagen hat, übernahm den Oberbefehl über die Truppen. Der Feind wurde durch Gewehr- und Artilleriefire zurückgeworfen; er wiederholte jedoch dreimal seinen Angriff und zog sich erst dann nach dem Heiligum von Sidi Babe, in der Nähe von Saleh, zurück. Die französische Truppenabteilung verließ sofort Saleh und eröffnete das Feuer auf den Feind, der nach heftigem Widerstand mit einem Verlust von dreißig Toten und zahlreichen Verwundeten den Rückzug antreten mußte. Wie es weiter heißt, wurde eine Pionierabteilung nach dem Lager entsandt, um ähnliche Vorpostenstellungen zu verhüten.

Auch bei Fez gab es neue Kämpfe. Die Sultansmahalla machte einen Ausfall, schlug die Aufständischen und nahm den festen Punkt Rajala Faradi. Auch bei Knitra wurde weiter gekämpft. Nach Meldungen aus El Knitra dauern die vereinzelt Angriffe auf die französischen Posten und die Truppen, welche die Verproviantierungszüge begleiten, fort. Am 7. d. Mts. hat Oberst Gouraud mit 1600 Kolonialtruppen den Bu Regreg überschritten, um sich nach El Knitra zu begeben.

Die militärische Lage.

Nach den Pariser Blättern ist für die aus der Schanija vorgehenden Streitkräfte unter General Moinier der kleine Hafenplatz Mechdia als Hauptstapfenpunkt gewählt worden. Er liegt etwa 30 Kilometer nördlich von Rabat an der Mündung des Ued Sebou, der hier nur 500 m breit ist. Größere Schiffe können zwar auch hier nicht an das Ufer heran kommen müssen auf anderthalb Kilometer entfernt liegen bleiben, sie finden jedoch guten Ankergrund, und die Barre, die sich in der Flussmündung befindet, hat bei niedrigerem Wasserstand noch 1 1/2 m Wasser über sich. Von dort führt ein breiter Kanal mit 3 bis 5 m Tiefe nach dem von einer alten Mauer umgebenen Mechdia selbst, wo der Weg von Fez einmündet, an dem in der Luftlinie etwa 6 Kilometer entfernt der neuerdings oft genannte Haltepunkt El Knitra liegt. Augenblicklich stehen bekanntlich die französischen Truppen unter Oberst Brulard bei El Knitra, während eine Garde des Sultans aus der Schanija und ein von den Franzosen dort gebildeter Gum nach Osten vorgeschoben sind. Sie sollen bei Kalfa Mo ein Gefecht gehabt haben, etwa 25 Kilometer von El Knitra auf der Straße nach Fez. Für den Nachschub an Lebensmitteln und sonstigem Bedarf von Rabat her sollen Kameltransporte dienen, die aber wiederholt von den Eingeborenen angegriffen wurden, wobei französische Soldaten fielen. Als Grund für die Verzögerung des Vormarsches der Kolonne Brulard wird der Mangel an Tragtieren und Futter angegeben, und Erleichterungsabteilungen sollen festgesetzt haben, daß aus dem nächstgelegenen Gebiet die Eingeborenen in den Wald von Mamora geslichtet sind. Getreide war nicht aufzutreiben, die Wege durch die Regenzeit sehr schlecht. Um so wichtiger ist die gründliche Vorbereitung des Marsches, die aber den französischen Marokko-Interessenten zu lange dauert, so daß sie fortfahren, alle Sebel anzusetzen, um die Regierung zu einem Vorgehen von Osten, von der algerischen Grenze zu bewegen. Um Udscha stehen starke Streitkräfte bereit, ihre Vortruppen, 9000 Mann unter General Toutée, haben Laurirt und Debbu erreicht, und es ist Befehl gegeben worden, eine Brücke über den Mulujastuk zu schlagen, der westlich von Laurirt nach dem Mittelmeer geht. Während es sich bei den Truppen, die von der Küste vorgehen, um französische und marokkanische handelt, sind die im Osten rein französische. Mit Absicht hatte man im Westen Aufgebote von Eingeborenen eingesetzt, um dem Vorgehen den Anschein einer Expedition des Sultans zu geben, bei der Ostabteilung fällt dies Mäntelchen fort, und die politische Bedeutung ihres etwaigen Eingreifens wird um so größer.

Die Brücke des Lebens.

Roman von D. Gerard.

38. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Noch während Barclay sprach, hatte Robins, der Portier, leise die Tür geöffnet — jetzt trat er vollends ins Zimmer und meldete unterwürfig: „Sir es wird gleich zum Lunch läuten.“ Barclay sprang hastig auf. „Du bleibst doch selbstverständlich zum Lunch, Martha? Ich sage dir, es ist der Mühe wert — es gibt Austern und Schnepfen — von letztern ließ ich gestern 50 Paar kommen.“ „Ich muß dankend ablehnen, Michael — ich bin aber zurzeit nicht bei Appetit,“ sagte Mrs. Barclay lächelnd, „laß aber um meinwillen deine Gäste nicht warten.“ Barclay blickte die Sprechende einen Moment verblüfft an — dann schien ihm ein neuer Einfall zu kommen, den er in die Worte faßte: „Könntest du nicht hier bleiben und mir helfen, meine Gäste zu unterhalten, Martha? Mitunter ist's gar nicht leicht für mich allein — oder ist deine Gesundheit noch immer nicht fester geworden?“ „Nein, leider nicht, Michael — du weißt ja, daß das milde, erschlaffende Klima hier stets Gift für meine Nerven war.“ „Ach ja, du Arme — ich wollte, ich könnte dir helfen. Also bitte, entschuldige mich — ich muß jetzt gehen, und ver- sprich mir, das nächste Mal Laurence mitzubringen, nicht wahr?“ „Gewiß, Michael — geh jetzt, damit deine Freunde dich nicht vermissen.“ „Nein — ich gehe gleich — also vergiß dein Versprechen nicht — leb' wohl, Martha!“ Mrs. Barclay bildete es schweigend, daß der Ire beide Arme um sie legte und sie auf die Wangen küßte, wobei die rotgraue Mähne über ihr Gesicht fiel. „Da läute's schon zum Lunch,“ sagte sie, wie erlöst aufatmend, als jetzt wirklich ein lauter Glöckenton erschallte: Mrs. Barclay ließ seine Arme sofort sinken und stürmte ebenso schnell zum Zimmer hinaus, wie er herein gekommen war, während der Portier äußerte: „Ich werde sofort Dr. Alroy benachrichtigen, Madame.“ Nach kaum drei Minuten trat ein kleiner, alter, aber fast stuberhaft elegant gekleideter Herr mit schneeweißem seidigem Haar und scharfblickenden grauen Augen ins Zimmer, er lächelte freundlich, wie es denn überhaupt charakteristisch für die Villa Securitas ist, daß all deren freiwillige In-

Das „Training“ ist nicht nur in England, dem Mutterlande des Sports, sondern auch bei uns ein Schlagwort geworden, das oft recht falsch ausgelegt wird und dann, statt zu nützen, großen Schaden bringt. Zum Training unseres Körpers brauchen wir nicht kostspielige Apparate, nicht teure Vorbereitungen. Die Übung der Organe erreichen wir am besten durch körperliche Bewegung irgend einer Art. Tägliches Spaziergehen von mindestens ein bis zwei Stunden, kein müßiger Hundbummel, sondern kräftiges Aus- schreiten in der guten Luft, das allein pumpt das Blut besser durch die Adern, versorgt die Organe mit sauerstoffreichem Nährmaterial und führt kohlenstoffbeladene Ausscheidungsstoffe ab. Der Atem vertieft sich während der Bewegung, die Lungen weiten sich und nehmen den belebenden Sauerstoff gierig auf, der Stoffwechsel wird angeregt, die Stimmung freudig und lebensfroh. Man vergißt die Sorgen des Alltags und kehrt gekräftigt und frisch zurück zur Arbeit. Wer in der glücklichen Lage ist, über die nötige Zeit und die nötigen Ressourcen zu verfügen, kann vernünftigen Sport betreiben; leider ist die Versuchung, die sportlichen Übungen zu übertreiben, sehr groß, und das schadet wieder mehr, als der mäßige Sport nützt. Gesundheitlich am wenigsten kommt der Automobilsport in Betracht, mag man sagen, was man will. Die englischen Rasenspiele mit ihren fröhlichen Partnern, den elastischen niederknien Mädchengestalten und den sonnengebräunten Männertypen sind ein Triumph der letzten Jahre; früher war namentlich das weibliche Geschlecht über das mit der körperlichen Bewegung, denn diese beschränkte sich zumeist auf ein Auf- und Abgetriebenwerden durch die segensbewaffnete Mutter an Orten, wo man „sich kriegt.“ Ein Hauptfordernis des gesundheitslich wertvollen Sports ist seine Unabhängigkeit von der Witterung, und diese scheint wohl am meisten bei der Jagd der Fall zu sein; auch der bescheidene Fußgänger muß aber bei jedem Wetter seine Tour absolvieren, das härtel ab, das stärkt.

— Amtliche Wetteransage für Freitag: Trocken, vorwiegend heiter, etwas kühl, frische Nordostwinde. Sitzung der Stadtverordneten am Mittwoch den 10. Mai.

Vorsteher: Rechtsanwalt Berndt. Am Magistratssche Oberbürgermeister Biele und die Stadträte Dr. Lütje, Baar, Denzer, Feige, Mühlmetz, Müller und Wunder. Anwesend 25 Stadtverordnete. — Das Gehalt der Lehrer an der kaufmännischen Fortbildungsschule betrug bisher je nach der Höhe der Klasse, in der unterrichtet wurde, 2,25 Mk., 2,50 Mk. und 2,75 Mk. pro Stunde. Jetzt haben die amtierenden Lehrer beantragt, das Gehalt nach dem Dienstalter zu bemessen und zwar als Grundgehalt 2,50 Mk., nach 5jähriger Dienstzeit 2,75 Mk. und nach 10jähriger Dienstzeit 3 Mk. pro Stunde ihnen zu bewilligen. Die durch die Erhöhung des Gehalts entstehenden Mehrkosten werden durch das Schulgeld aufgebracht, so daß der Stadt keine Kosten dadurch entstehen. Der Vorlage wird debattellos zugestimmt. — Auf die Ausübung eines Vorkaufrechts wird Verzicht geleistet. — Dem Erwerbe von 81 qm. Straßenland vom Töpfermeister Schulz an der Reizer Chaussee wird zugestimmt. Der Preis ist auf 3 Mk. pro qm. festgesetzt. — Zur Anlegung elektrischen Lichts in den Depositionsräumen der Stadthaupt- und der Sparkasse, sowie der Einrichtung automatischer Treppenbeleuchtung für die Wohnung des Oberbürgermeisters, werden 500 Mk. pro Jahr bewilligt. — Die Verpachtung des Waldkater-Restaurants an den bisherigen Pächter zu den alten Bedingungen auf ein Jahr wird genehmigt. Der Stadtv. Vorsteher führt im Anschluß an diese Vorlage aus, Magistrat möge der Versammlung recht bald einen Entwurf für ein im Waldkater zu erbauendes neues Restaurant vorlegen. Das Bedürfnis für ein solches mache sich bereits recht bemerkbar. — Der Verlängerung eines Mietvertrages wird zugestimmt, ebenso der Veränderung des § 3 der Beholdungsordnung für die Lehrpersonen der Mittelschulen. — Die Verlängerung der Entwässerungsleitung und der Gas- und Wasserleitung der Kubliger-Chaussee bis zum Wälfischen Erbbaugrundstück wird beschlossen, ebenso die Vermietung der alten Reitbahn an der Amisstraße und der dazu gehörigen Stallungen an die Tatterfallgenossenschaft für den Mietspreis von 800 Mk. pro Jahr auf die Dauer von 6 Jahren — 1590 Mk. gemachte Ersparnisse aus dem Etat der Bauverwaltung für 1910 werden auf den Etat für 1911 übertragen, ebenso 1829,40 Mk. Ersparnisse aus dem Forstetat auf diesen Etat für 1911. — Eine Reihe Verpachtungen werden genehmigt. — Zum Trinkerpfleger für den 11. Bezirk wird Lehrer Bannick gewählt. — Die noch am Blücherplatz freiliegenden beiden Baustellen, zu beiden Seiten der Ausmündung der Goldstraße auf den Platz, wird der Kaufmann Alb. Friedmann erwerben und hat er 10 Mk. für den qm. geboten unter der Verpflichtung, eine der Baustellen innerhalb 2 Jahren und die andere innerhalb 3 Jahren zu bebauen. Außer den Kosten für die Baustellen mit 16880 Mk. würde

Friedmann 20 624 Mk. Anliegerbeiträge zu zahlen haben, so daß ihm die Baustellen insgesamt 37 500 Mk. kosten würden, das macht 22 Mk. pro qm. Die Finanzkommission hält den Preis von 10 Mk. pro qm. für zu gering und beantragt denselben auf 12 Mk. zu erhöhen, unter Hinweisung darauf, daß die Danziger-Bank 21 Mk. und Dr. Klupst 20 Mk. pro qm. an derselben Stelle bezahlt haben, wobei noch unbetrachtet zu ziehen sei, daß die in Frage stehenden beiden Grundstücke Grundstücke seien, die sich besonders vorteilhaft ausnützen lassen. Ferner soll dem Erwerber vorgeschrieben werden, daß die Hintergebäude nicht höher gebaut werden dürfen als die Vordergebäude, damit der Schönheit des Platzes nicht Abbruch getan werde. Stadtv. Bannier bittet die Baustellen für den gebotenen Preis zu verkaufen; denn bei der Höhe der sofort auszu zahlenden Anliegerbeiträge werde sich ein anderer Käufer nicht so bald finden. Weiter verurachten die Plätze auch durch die Verzinsung der Anliegerbeiträge der Stadt jährlich Kosten und insofern Ausfälle, als nach deren Bebauung aus den Grundstücken Gebäudesteuer einkomme. Stadtv. Ruz schließt sich der Ansicht der Finanzkommission an und würde dafür eintreten, daß der Preis für die wertvolleren Baustellen auf 30 Mk. erhöht würde. Die Stadtv. Heintze Schriever und Kirchner hielten 10 Mk. für hoch genug, während die Stadtv. Sawallik, Ruffmann und Laeven die Erhöhung auf 12 Mk. befürworteten. Stadtv. Ruz stellt schließlich den Antrag, den Betrag auf 15 Mk. pro qm. zu erhöhen, findet für denselben aber keine Mehrheit, dagegen wird die Erhöhung auf 12 Mk. mit großer Majorität angenommen. In einer von 27 Stadtverordneten unterzeichneten Eingabe wird die Ausübung des früher gefaßten Beschlusses beantragt, die Promenade an der Wasserstraße, zwischen der Töpferstadt und dem früheren Landratsamt, mit einer Gehbahn von Klintern zu belegen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Promenade durch die Gehbahn nicht gewinnen werde und bei nassem Wetter die mit neuem Reihensteinpflaster belegte Fabrikstraße benutzt werden könne. Die Gehbahn sollte 7000 Mk. kosten. Mit großer Mehrheit wird der Ausübung des Beschlusses zugestimmt. (Schluß der öffentlichen Sitzung.)

— Der Posten des Zweiten Bürgermeisters. In nichtöffentlicher Sitzung faßten die Stadtverordneten den Beschluß, die durch die Wahl des Zweiten Bürgermeisters Poppe zum Zweiten Bürgermeister von Flensburg freier werdende Stelle nicht auszufüllen. Als Kandidat für die Stelle wird der hiesige Stadt-Syndikus Dr. Lütje genannt. Wir würden die Stadt zu dieser Wahl nur beglückwünschen.

— Entwichen ist aus den Büllhower Anstalten der vor einiger Zeit von hier aus dorthin überweisene 18 jährige Fürsorgezögling Wilhelm Mortens. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er nach hier zurückkehren wird.

— Entwichen ist am Mittwoch der einstweilen im hiesigen Armenhause untergebrachte, heimatlose, wegen Landstreichens aufgegriffene Knabe Schiller. Er kam jedoch nicht weit, denn schon in Stolpmünde erlitt ihn sein Schicksal, indem er von dem dortigen Polizeibeamten festgenommen wurde. Er soll dort auch eine Brandstiftung versucht haben.

— Beim Legen von Nachtangeln wurde auf einem Biese an der Stolpe ein hiesiger Maurergeselle von dem Fischerei-Aufsichtsbeamten betroffen. Er war schon einige Abende vorher bemerkt worden, konnte aber stets unerkannt die Flucht ergreifen. Neben der Einziehung der Angelgeräte hat er Bestrafung zu gewärtigen.

— Falsche Taufendmarke. Die Fälscher von Papiergeld sind wieder an der Arbeit. Diesmal haben sie sich an die „Braunen“ herangemacht. Vor einigen Tagen wurde ein falscher Taufendmarke, der die Nummer 272921 A trug und am 7. Februar 1908 ausgegeben ist, auf einem Postamt in Berlin angehalten. Die falschen Scheine sind bei genauer Betrachtung nicht schwer als Fälschungen zu erkennen.

— Der Auftrieb von Klauenvieh auf dem am 18. Mai in Lauenburg stattfindenden Viehmarkt ist wegen der noch immer herrschender Maul- und Klauenseuche verboten. — Alle Vögel sind schon da. . . . Nachdem die Störche nun auch der Storch, die Schwabe und der Kuckuck als die zuletzt heimkehrenden wieder eingefunden.

Muttrin, 10. Mai. Vom Verbande der pommerschen landw. Genossenschaften in Stettin wurde hier eine Versammlung zwecks Gründung einer ländlichen Spar- und Darlehnskasse G. m. b. H. abgehalten, zu der sich 15 Kleingrundbesitzer eingefunden hatten. Nach einem, die Gründung bejehrenden Vortrage des Wanderlehrers Spar-Stettin; erklärten 15 der Anwesenden ihren Beitritt zu der Kasse, die die Ortschaften Muttrin, Gr. und Kl. Gaußen Cotta und Friedrichstal umfassen soll. Zum Mandatrat der Kasse wurde der Kleingrundbesitzer Ulrich, Gr. Gaußen gewählt.

Publik. Der Verdacht, daß das Bild in den Wäldern in unserem Kreise von der Maul- und Klauenseuche befallen ist, hat sich nunmehr bestätigt. Im Walde bei Neubudow sind verendete Rehe aufgefunden, an denen die Seuche festgestellt ist.

Richaow, 9. Mai. Seinen Leichnam schwer gelitten hat ein Gastwirt von hier. Er hatte trotz mehrfacher Warnungen bei offenem Fenster geschlafen, wobei er jedenfall-

„Es ist ein Glück, daß seine geistige Störung diese Form angenommen hat,“ murmelte Mrs. Barclay matt.

„Das ist's auch, und mit den Jahren hat diese Meinung sich bei ihm noch verstärkt und befestigt. Er bildet sich ein, er sei ein reichbegüterter Schlossherr, an dessen Tisch sich die Gäste drängen, und diese Idee beglückt ihn. Sie kennen ja mein System, Mrs. Barclay — ich halte den Kranken alle finsternen und trüben Eindrücke fern und luche ihre Umgebungsung so heiter und freundlich als möglich zu gestalten; ich bemerke übrigens mit Vergnügen, daß Sie meinen Wunsch erfüllt und diesmal ein helles Gewand angelegt haben. Bei dauerlicherweise wird im Allgemeinen noch viel zu wenig Gewicht auf die Wirkung der Farben aufs Auge (und durch dieses aufs Hirn) bei der Behandlung Geisteskranker gelegt; ich verdanke dieser meiner Ansicht verschiedene sehr glückliche Kuren und, wo eine Heilung ausgeschlossen erscheint, erzielte ich wenigstens Zufriedenheit bei den Kranken.“

„Auf eine Genesung meines Mannes ist wohl nicht zu hoffen?“

„Mrs. Barclay — wo denken Sie hin — nach achtzehn Jahren? Bei Geisteskrankheit als Folge des Alkoholismus erfolgt eine Heilung entweder sehr bald oder niemals.“

Mrs. Barclay seufzte, aber nicht gerade sehr enttäuscht. „Bei Mr. Barclay können wir nur auf die Andauer seines gegenwärtigen, für ihn selbst gottlob befriedigenden Zustandes hoffen und dies hängt in erster Linie davon ab, daß er keinen Tropfen Alkohol genießt.“

„So daß er also vielleicht noch zehn Jahre und länger so weiterleben könnte.“ fragte Mrs. Barclay ziemlich hoffnungslos.

„Das kann er, unvorhergesehenen Zufälle natürlich ausgenommen — ein Rückfall in seinen früheren entsetzlichen Zustand würde das Ende rasch herbeiführen, und ein solcher Rückfall könnte nur als Folge von Alkoholgenuss eintreten, was hier in der Villa Securitas nicht zu befürchten ist.“

Das Lächeln, mit welchem Dr. Alroy diese Worte geäußerte, hätte jeden vermuten lassen, er habe höchst erfreuliche Mitteilungen zu machen gehabt. Als der Arzt jetzt seinen Besuch hinausbegleitete, ließ er sich aus dem neben der Haustür gelegenen Speisesaal die Stimmen der „Gäste“ der Villa Securitas vernehmen, und dann sprang plötzlich eine verwirrt aussehende Frau mit sollem Anflachen hinter einem japanischen Schirm herbei auf Mrs. Barclay zu, so daß der Doktor hastig dazwischen trat.

„Was heißt das, Mrs. White?“ fragte er streng, „meine halbe sind Sie nicht drinnen im Speisesaal beim Lunch?“ (Fortsetzung folgt.)

„Nun, Mrs. Barclay — ich hoffe, Sie sind soweit zufrieden?“ frug Dr. Alroy, neben der Dame Platz nehmend. „Ach Gott ja — er war wie er immer ist. Ueber es ist ein rechtes Mißgeschick, daß er durch einen unglücklichen Zufall von unserem Sohnes Existenz erfahren hat, nachdem ich mit unjünglicher Mühe die Entdeckung so lange verhütet habe.“

Ueber das Gesicht des Arztes flog ein Ausdruck von Unbehagen als er hastig sagte:

„Ja, ich weiß, aber Zufälle lassen sich eben nicht immer verhüten und ergeben sich selbst in den mit größter Sorgfalt geleiteten — hm — Etablissements! Es ließ sich nicht vor- aussehen, daß der junge Mann, der in Afrika einen Sonnenstich bekam und deshalb meiner Behandlung anvertraut werden mußte, just ein Waffengefährte Ihres Sohnes war und gerade noch soviel Besinnung besaß, um diese Neuigkeit Mr. Barclay mitzuteilen.“

„Hat ihn die Mitteilung sehr erregt?“

„Ja, und zwar heftiger, als ich bei seinem chronischen Krankheitszustand für möglich gehalten hätte — sein Körper hat eine erstaunliche Widerstandskraft. Bei den meisten derartigen Kranken sind die Empfindungen nach so langer Zeit völlig abgestumpft, bei Mr. Barclay dagegen sind unter der Asche des Wahns immer noch glühende Funken vorhanden, welche ein unvorhersehbarer Luftzug neu aufflammen läßt. Ernsthafte Komplikationen dürften indes dies Aufflammen kaum nach sich ziehen.“

Mrs. Barclay knöpfte in nervöser Erregung ihre Handschuhe auf und zu.

„Sie hegen also wirklich keine Besorgnis? Ich meine, es liegt keine Gefahr vor, daß er in dieser neuen Erregung irgend eine Torheit begehen könnte? Mitunter geschieht's doch, daß Kranke — entweichen, nicht wahr?“

Dr. Alroy richtete sich in seinem Sessel so straff auf, daß er fast groß erschien.

„Wie ich schon vorhin bemerkte,“ äußerte er dann kühl, „sind Zufälle unberechenbar und nicht immer zu vermeiden, aber ohne mir selbst zu schmeicheln darf ich doch wohl behaupten, daß in dieser Hinsicht wie auch in anderen, mein Etablissement allen übrigen ähnlichen Anstalten überlegen ist. Nicht daß es bei uns hier keine Fluchtversuche gäbe, aber in den letzten fünf Jahren ist keiner geglückt. Und selbst, wenn wir die Porten offen ließen, was natürlich nicht geschieht, glaube ich kaum, daß gerade Mr. Barclay sich diese Gelegenheit zumute machen würde; er ist fest davon überzeugt, daß seine Gäste ihn nicht eine Stunde entbehren können, und ich habe mich stets bemüht, ihn in dieser seiner fixen Idee zu bestärken.“



**Erhaltung des Stadtbildes.**

— Ein aesthetisch-kritisches Mahnwort. —

Wir leben in einem Zeitalter, das beim Ausbau der Städte unerbittlich mit allem aufräumt, was Zweckmäßigkeit und Hygiene widerspricht. Nur zu leicht aber läßt sich der rein praktische Sinn verleiten, bei Neugestaltungen das schöne Alte zu zerstören, statt es in den Kreis moderner Forderungen passend einzu beziehen. Es würde wie Altermücherei aussehen, wollte man den Fortschritt aufhalten, indem man dem Rad in die Speichen fällt. Der Lebende hat recht, und der Lebende soll sich betätigen. Aber die Stadtschönheit ist das Gut des kleinsten Bürgers, das man ihm nicht nehmen darf. Nicht das in den Museen aufgespeicherte Kunstwerk, sondern der Wunderhauch, der von dem einheitlichen Stadtbilde ausgeht, der Zug der Geschichtlichkeit, der über der Stadt liegt, das Zusammengehören des Großen und des Kleinen — das ist das Teuerste für den Bürger.

Der Zuwachs der Städte, das Aufblühen der Industrie bedingen wohl überall die gleiche Erscheinung: keine Stadt läßt sich unter eine Glasglocke stellen. Aber man wird ernstlich darüber nachdenken müssen, wie man den Schutz des Denkmals der Stadt und den Fortschritt der Technik in Einklang bringen könne. Fast in allen Ländern ist der Gedanke zum Durchbruch gekommen, daß der alte Nationalbesitz nicht der Willkür eines einzelnen überlassen werden dürfte. Nichts soll zerstört werden, was als schön überkommen ist.

Die deutschen Gesetze drücken dies mit den Worten aus, daß „die Genehmigung zur Ausführung von Bauten und baulichen Veränderungen dann zu versagen sei, wenn hierdurch das Ortsbild zerstört würde“. Und zwar soll nicht nur das Objekt an sich geschützt, sondern auch die Verunstaltung der künstlerischen Umgebung hinangehalten werden. Da dies in die Eigentumsrechte des einzelnen eingreift, ist die Entschädigungsfrage bald in den Vordergrund getreten. Hessen hat nun eine eigenartige Einrichtung in den Denkmalslisten geschaffen. Es steht jedem frei, sein Haus in die Denkmalsliste aufnehmen zu lassen und dem staatlichen Schutze zu überantworten. Jede bauliche Veränderung dieses geschützten Denkmals ist dann von der Erlaubnis des Staates abhängig, der auch, wenn ihm die Erhaltung des Gebäudes von Wert erscheint, dem Besitzer die Nachteile ersetzt, die ihm ein Bauverbot verursacht.

Sehr schwer ist nun die Frage, wer über den Wert eines Bauwerkes in einer Stadt zu entscheiden hat und was als „Unzier“ oder „Verunstaltung“ abgelehnt werden müsse. Der allgemeine Menschenverstand wird einem hier nicht die richtigen Wege weisen, ebensowenig wie der „erfahrene Beamte“ oder der „alte Herr“. In den deutschen Städten hat die Citybildung leider unermessliche Fortschritte gemacht. Die Wohnungen wurden aus dem Kern der Stadt immer mehr an die Peripherie verdrängt, und heute ist die Bevölkerung der inneren Bezirke in vielen Städten auf ein Drittel heruntergegangen. Zur Umge-

**4. Ziehung der 5. Klasse 224. Rgl. Preuß. Lotterie.**

(Vom 6 bis 31 Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

10. Mai 1911, vormittags. Nachdruck verboten.

138 238 596 781 893 1082 199 [500] 289 641 [500] 926 76 89 2026 48 [1000] 85 [1000] 1 9 97 206 93 361 522 [1000] 51 643 61 906 9 31 79 377 645 725 867 4156 233 312 93 546 5108 79 454 93 525 26 630 865 6099 178 237 363 97 439 78 740 7015 66 426 770 8 9 8041 212 48 51 328 81 478 504 82 658 756 8 9 9005 79 [3000] 88 120 51 208 373 436 586 628 775 [500] 844 52 940 78

10115 23 220 356 4 8 [3000] 24 44 49 591 701 923 84 11172 97 276 365 570 724 35 71 953 12047 48 117 312 27 [3000] 531 623 758 91 837 900 69 13013 274 304 8 415 60 640 758 801 46 981 86 94 14080 117 52 226 63 90 [1000] 15190 47 356 163 0 89 641 876 963 90 17188 262 72 389 571 628 98 632 52 960 18189 564 971 [500] 85 [500] 19073 173 284 510 [500] 16 19 31 749 90 800

20163 292 [500] 327 [1000] 94 488 520 41 58 637 758 812 906 43 21125 [1000] 216 64 94 388 433 61 563 648 944 22066 216 22 [500] 355 81 459 653 930 76 23004 133 [500] 278 315 462 578 937 84 24101 [500] 92 377 [1000] 497 590 652 913 25076 137 370 593 637 [500] 821 996 26119 46 426 64 542 611 27023 29 79 228 443 767 941 28017 43 236 361 421 26 28 33 54 569 686 848 92 29638 719 898 948 76

30184 256 154 77 5 6 12 791 800 30 43 31059 168 241 83 363 592 602 703 32342 456 336 902 33048 519 781 82 977 34046 65 138 48 434 572 [500] 609 26 83 789 35044 142 375 [500] 480 786 913 50 [500] 94 36112 317 28 580 632 [500] 716 807 39 [500] 908 28 37236 47 362 460 599 696 741 809 97 913 [15000] 38047 115 398 422 595 640 785 93 [500] 805 943 39256 396 97 439 619 33 45 80 [500] 745 76 821 44 [500] 90

40001 107 69 97 273 363 77 403 603 22 56 895 41065 323 672 833 71 950 42060 157 203 45 53 63 544 871 80 43431 [500] 5 2 637 725 81 459 653 930 76 23004 133 [500] 278 315 462 578 937 84 24101 [500] 92 377 [1000] 497 590 652 913 25076 137 370 593 637 [500] 821 996 26119 46 426 64 542 611 27023 29 79 228 443 767 941 28017 43 236 361 421 26 28 33 54 569 686 848 92 29638 719 898 948 76

50046 69 104 39 387 88 475 99 519 71 678 900 51003 85 141 244 394 29 44 415 47 533 826 93 99 935 52151 240 [1000] 86 362 499 5 4 708 [500] 86 841 88 5307 20 79 115 30 [500] 354 466 516 739 806 54082 221 64 98 306 434 [1000] 41 77 579 763 55115 367 [1000] 87 98 495 533 41 56 [3000] 647 766 816 56088 107 416 22 [1000] 69 510 93 781 878 994 57018 195 351 [500] 400 592 605 33 804 38 42 84 92 [500] 996 58039 80 421 44 [500] 600 700 79 868 990 [1000] 59010 30 556 638 64 82 92 815

60064 211 29 50 96 347 425 506 [500] 73 671 803 54 902 61001 [1000] 17 253 395 589 602 39 62008 [10000] 9 [500] 61 140 93 430 [500] 32 718 983 63020 317 71 499 [500] 627 64027 102 232 63 93 308 490 508 95 [1000] 750 851 66 65194 232 353 451 522 67 665 866 953 66137 272 373 477 80 551 63 601 707 19 32 45 805 969 67125 216 553 675 92 704 37 833 68017 271 81 565 718 23 836 61 74 69028 65 66 [1000] 281 359 95 514 [500] 66 641 730

70132 65 399 458 594 667 825 35 39 [3000] 71076 224 [1000] 51 84 383 471 662 75 798 821 973 72013 382 551 665 715 59 [1000] 93 [1000] 851 69 96 73251 92 381 633 721 954 60 74035 136 93 445 557 702 22 815 911 47 75017 [3000] 180 213 53 436 550 76 679 769 807 21 956 76023 161 386 440 515 673 771 828 906 [500] 80 37004 133 262 80 413 52 691 735 835 925 74 82 78197 361 481 [500] 83 600 16 828 912 78 79110 29 321 33 651 745

80007 27 124 65 318 79 88 95 532 632 62 93 [500] 745 88 856 81047 213 37 73 82 95 371 420 43 [1000] 873 82015 25 64 [500] 208 392 96 409 530 610 12 71 806 67 83 [500] 963 71 83143 267 496 623 798 84126 99 263 318 791 830 961 85210 73 346 73 89 420 609 953 86102 238 317 407 902 87192 [3000] 665 832 986 88116 54 296 325 64 672 822 23 89146 49 89 513 16 682 [500] 873 978

90024 [3000] 145 716 933 35 [500] 48 91062 218 84 395 767 943 903 11 81 94 92041 153 787 947 [3000] 61 93188 422 541 662 900 73 91005 203 38 [500] 77 86 387 447 78 9509 109 596 916 75 96056 144 216 74 537 44 [1000] 64 613 15 74 82 750 77 827 978 84 97074 88 158 [3000] 81 206 37 363 [500] 77 550 57 59 803 [1000] 78 929 78 98001 122 328 [5 0] 91 417 536 664 763 890 [500] 989 99088 567 86 670 744 951

100 28 132 260 351 485 97 564 658 948 92 95 101029 185 583 944 102014 83 179 286 342 539 622 708 52 60 867 71 904 103336 [1000] 493 617 725 861 79 101110 36 51 75 105040 152 66 413 40 578 638 717 97 1061 9 50 322 58 470 649 802 [1000] 26 72 107023 45 [500] 105 77 242 315 561 733 108133 [3000] 59 365 415 24 65 786 802 109107 20 313 29 362 602 807

110130 88 203 93 111180 322 33 695 823 43 57 87 112013 171 [500] 223 407 [500] 29 113002 51 96 225 337 488 526 600 89 884 915 56 114226 498 410 621 722 52 1150 2 34 [500] 39 207 331 82 423 66 877 116 2 137 [1000] 99 399 416 537 38 618 66 715 806 21 984 117074 174 77 238 41 476 517 624 32 727 61 872 957 118032 154 67 [1000] 218 43 402 501 [500] 62 84 643 839 41 67 96 935 119050 234 58 61 470 551 602 723

120 99 [500] 210 446 121023 97 437 47 60 600 30 39 800 94 122113 314 429 523 876 984 95 123121 725 78 81 124001 130 [500] 212 35 61 349 408 608 61 93 125148 264 336 461 67 543 704 23 [500] 60 843 72 82 967 126045 97 [500] 105 73 3 9 414 87 515 [500] 609 756 59 [1000] 921 127262 313 461 933 875 128076 144 58 483 666 81 91 843 53 65 97 129153 84 [1000] 855 439 89 658 92 733 66 89 813 28 931 94

130 51 154 216 326 448 50 [500] 427 [1000] 505 35 42 649 871 131103 72 205 35 [500] 68 319 41 69 86 [500] 40 90 559 79 95 132234 [1000] 561 664 72 705 74 838 970 133009 73 [500] 76 926 134019 51 145 287 347 83 89 730 51 806 78 135102 17 68 70 74 239 319 31 62 78 435 639 852 77 949 136085 127 57 235 89 [3000] 328 81 641 718 60 829 91 137049 [500] 89 101 261 422 37 650 7 3 43 859 63 91 138070 110 243 77 366 404 89 [3000] 510 735 139048 109 212 434 538

140065 126 37 345 725 66 985 141170 326 37 518 [500] 55 963 142056 76 248 49 333 89 [500] 638 849 912 [3000] 42 143046 292 353 498 560 628 805 962 74 144050 392 692 705 96 871 [5 0] 145343 484 588 660 719 32 [1000] 935 146151 62 79 367 660 72 779 896 [3000] 147002 [50 0] 286 809 11 [3000] 901 148021 107 88 227 37 383 404 51 516 [500] 616 72 727 800 4 149079 144 400 4 608 75 87 [500] 761 835 42 [500] 989

150585 724 820 82 151225 305 30 651 81 746 77 152065 567 631 53 886 908 52 153654 76 735 63 [500] 808 97 929 154258 326 72 578 856 941 155253 626 34 863 998 156097 184 256 349 74 441 [3000] 62 92 961 157311 93 450 657 800 33 158066 176 231 40 88 97 321 41 463 68 84 523 617 28 726 91 874 92 159075 101 288 300 7 68 446 516 621 779 919

160117 37 [1000] 64 236 530 621 88 754 915 161094 180 284 425 [3000] 90 540 728 35 78 824 47 66 162203 504 75 722 833 163073 80 266 583 694 714 [500] 55 56 98 898 950 54 164182 333 41 56 57 491 574 848 978 165256 329 90 508 709 93 868 91 960 166013 47 73 84 134 204 [500] 37 33 375 475 516 641 812 940 [500] 167032 419 460 618 874 168002 30 211 33 38 95 305 13 409 11 543 660 789 908 51 169223 322 70 403 736 41 921

170051 316 411 43 530 630 47 82 847 171049 218 85 386 420 84 565 712 55 817 88 172022 125 [500] 88 439 61 [500] 64 76 551 664 764 862 [5 0] 77 173190 424 86 708 827 68 71 910 82 174021 87 238 89 415 768 906 175038 [1000] 114 22 232 85 406 90 536 176087 150 281 465 [500] 595 727 28 85 [1000] 941 177188 263 443 868 [500] 942 178147 526 659 834 86 910 179003 95 [1000] 245 65 339 453 77 539 72 741 871

180601 73 759 812 56 70 938 79 181314 400 775 182140 [500] 41 224 26 328 445 722 864 67 968 [500] 183105 311 402 525 65 78 697 723 50 867 184097 [10000] 387 692 950 [500] 54 70 185103 34 334 504 59 619 87 826 986 186034 55 58 556 68 632 97 796 852 [1000] 926 187242 61 323 56 428 520 [500] 65 97 623 27 81 910 22 188141 47 483 565 944 93 189057 190 430 52 563 690 [500] 774 813 966

Berichtigung: In der Donnerstagsliste vom 8. Mai lies 4227 statt 4727, in der Nachmittagsliste vom 9. 144924 statt 144624, 149628 statt 144626



Staltung des Stadtbildes hat auch der steigende Verkehr viel beigetragen. Der Verkehrstechniker denkt stets nur an die Verbreiterung der Straßen. Und doch ist es nicht notwendig, daß der ganze Verkehr durch eine Stadt hindurchgeführt werde. Alle Gesetze, die zur Erhaltung des Charakters der Stadt geschaffen werden, sind tot, solange nicht in der Bevölkerung selbst der feste Wille erwacht, für das Alte zu sorgen, und solange nicht der Gedanke zur vollen Klarheit geworden ist, daß nur das Wert hat für die Zukunft, was seine Basis in der Vergangenheit hat, daß nur die Stadt wirklichen Heimatwert besitzt und den Trieb zur Heimatsliebe, zur Vaterlandsliebe wecken kann, die das geschichtliche Denkmal zu schützen weiß und die den Gedanken hochhält, daß man dieses treue Gut nicht um des schändlichen Vorteiles willen zerstören dürfe.

### Gerichtliches.

§ Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht Dortmund verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den 23jährigen Koksarbeiter Franz Sabutowsky aus Weitmar bei Bochum, der am 24. Januar d. J. den Koksarbeiter Hofer aus Wiesmelhausen bei Dorstfeld ermordete und beraubte, zum Tode.

§ Im Spielerprozeß Matiske führt der Angeklagte kurz vor Schluß noch eine sehr erregte Szene auf. Er wettete gegen die Herren, die ihn angezeigt haben, gestikuliert, weint, klagt seine Richter der Härte an und bittet sie schließlich um Freisprechung. Das Gericht erkannte gegen Matiske auf 3 Monate Gefängnis unter Anrechnung von 1 Monat Unterbringungshaft, gegen die fünf Croupiers auf je 1 Woche Gefängnis und gegen Paul Sahn auf Freisprechung. Ferner wurden die beschlagnahmten Spielgeräte und das beschlagnahmte Geld in Höhe von 1402 Mark für eingezogen erklärt. Bei Matiske wurde der jetzt am 3. Mai erlassene Haftbefehl aufgehoben, so daß Matiske aus der Haft entlassen wird. Bestehen bleibt der frühere Haftbefehl für dessen Aufhebung die Kaution von 20 000 Mark gestellt war. Nach eingehender Erwägung ist das Gericht zu dem Beschluß gekommen, über die Frage, ob die Kaution verfallen zu erklären sei, noch Ermittlungen in einem besonderen Verfahren anzustellen.

### Berliner Börsenbericht vom 10. Mai.

**Konssbörse.** Der Mangel an jeglicher Auslandsanregung und die andauernde Ungewißheit über die Gestaltung der mexikanischen Verhältnisse lähmten die Unternehmungslust. Angebot von Belang war nicht zu bemerken, so daß die Kurse zum großen Teil behauptet blieben. Von Montanwerten lagen nur Phosphor und Otsch-Lugensburger schwächer. Canada nachgebend, ebenso Warschau-Wiener. Von elektrischen Werten Schudert schwach.

**Produktenbörse.** Brotgetreide, das zu den gestrigen Schlusssurien eröffnete, mußte schließlich nachgeben. Weizen matt, Hafer leicht abgeschwächt. Weizen 204—205. Roggen 169. Hafer, märk., medlb., pomma., pofen., schlei., fein. 188—195, do. mittel 184—187, do. gering 181—183. Weizenmehl 25,50—27,57. Roggenmehl 22,10—24,50.

### 4. Ziehung der 5. Klasse 224. Rgl. Preuß. Lotterie.

(Vom 6. bis 31. Mai 1911.) Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt. Die Gewinne entfallen auf die bezeichneten Lose beider Abteilungen. Ohne Gewähr.

#### 10. Mai 1911, nachmittags. Nachdruck verboten.

22 396 408 44 591 648 842 63 1030 532 [10000] 828 2275 335 94	480 96 548 692 740 [3000] 42 913 34 3050 188 97 533 634 99 736 [5000]	93 883 [5000] 4047 74 [5000] 115 225 377 82 96 417 588 620 46 936 68	5056 137 300 408 [1000] 53 91 561 643 788 99 817 919 6268 [5000] 303	11 000 481 701 36 91 989 7046 62 264 454 67 92 511 700 18 47 9 6	8055 86 [5000] 115 17 275 308 450 71 611 830 969 [5000] 9078 144 93 97	291 342 60 407 540 81 733 [5000] 72 958	10043 126 28 57 223 418 566 [1000] 634 745 [3000] 58 [1000] 84 889	983 11003 55 [1000] 86 165 66 286 330 423 31 681 98 780 818 903 30 65	12110 262 63 397 [3000] 416 28 534 [5000] 652 [1000] 64 98 709 90 94 998	[5000] 13084 216 318 [1000] 405 [1000] 65 91 76 68 823 81 914 14126	223 338 60 456 71 [5000] 509 725 15097 132 50 59 43 412 517 787 [5000]	945 16221 53 483 62 712 35 39 95 829 17164 307 408 42 72 590 780	955 18000 94 [1000] 135 283 391 412 570 639 53 81 736 78 19015 129	41 288 93 364 515 [5000] 71 809 14 976	20001 36 225 48 72 317 433 607 708 41 21123 53 226 66 [5000] 452	79 720 856 969 [5000] 22062 163 357 91 480 85 90 717 800 39 23187	[1000] 218 26 364 403 [3000] 585 711 24006 33 88 278 423 86 522 25010	71 81 197 217 31 579 603 5 24 44 74 [5000] 738 56 944 26047 87 123	[5000] 250 93 335 54 488 98 513 21 68 602 32 739 827 27221 66 374 508	629 939 28023 63 231 385 [1000] 661 68 781 817 34 [3000] 99 29051	[5000] 65 66 115 21 38 72 5001 76 286 411 32 574 663 890 958 93	30150 69 387 544 606 [3000] 96 755 98 867 31088 143 255 360 84	452 772 783 838 22065 157 373 464 854 33135 771 34019 63 91 313	82 464 [5000] 86 514 52 634 726 35 [30 0] 965 [5000] 5061 235 420 544	59 86 941 36017 152 405 643 [5000] 757 909 37077 570 661 701 77 837	[1000] 54 917 86 [5000] 38024 130 292 335 587 653 95 780 39025 180	244 [1000] 417 20 42 530 72 621 [1000] 62 77 788 92 867 948	40240 479 621 61 700 863 [5000] 41006 218 313 455 [5000] 715 86 976	42073 [10000] 105 346 47 [1000] 427 62 68 561 939 43080 115 258 386	[1000] 5 3 743 77 857 92 902 71 44347 400 [1000] 28 679 712 78 802	[1000] 53 [5000] 67 85 939 45355 46169 454 568 69 658 47093 149 324	489 [3000] 545 57 793 829 57 [3000] 94 48090 382 3000 91 545 83 88	[5000] 700 82 97 49053 194 225 408 596 700 19 823 917	50185 394 740 816 75 51202 33 78 90 5 6 832 96 52040 265 508	72 674 808 922 47 53104 [3000] 20 403 76 687 735 54243 656 86 98	55016 255 323 54 73 416 69 [5000] 512 706 93 986 92 56134 [1000] 93	293 566 497 98 772 868 905 15 20 22 80 87 [5000] 57032 169 402 518	54 699 [5000] 58017 88 314 660 [3000] 702 93 866 970 [5000] 59163 319	36 687 [1000] 896	60224 66 728 [1000] 947 61027 289 425 70 534 [5000] 803 930	62018 [5000] 142 501 64 67 654 846 900 9 63 6 150 211 315 451 560	688 702 53 931 64249 406 38 592 600 835 91 65010 187 228 63 324	[1000] 36 489 640 774 66028 111 381 558 [5000] 88 [5000] 651 55 856 94	67013 35 82 263 400 31 573 79 806 59 900 68044 260 332 91 93 620	951 69108 370 434 43 519 698 796 879 992	70028 46 104 37 94 227 340 69 94 671 730 93 9 5 62 71058 127 84	407 526 639 [5000] 72065 149 258 479 741 65 67 [5000] 815 29 70 82 [5000]	84 73092 93 386 568 [5000] 701 896 949 74180 296 452 549 85 606 62	891 75125 71 416 658 89 729 859 76112 51 513 54 834 61 77166	[3000] 360 445 503 710 844 [5000] 53 [5000] 78035 64 [3000] 106 208 [1000]	96 396 451 658 81 [5000] 734 80 82 [5000] 846 [3000] 988 79063 73 86	137 [5000] 71 250 327 552 [5000] 801 969	80101 72 77 78 [5000] 214 40 358 84 94 716 931 81021 158 669 739	81 84 816 941 85 82022 122 273 367 404 88 622 703 820 83064 93	110 63 262 80 349 574 890 981 84064 74 76 89 [5000] 547 619 743 63 66	82 972 [1000] 85170 90 253 340 45 94 435 585 86125 203 484 574 78	664 [5000] 73 79 970 87003 146 306 471 538 40 70 716 816 920 88228	347 461 91 675 913 84 89451 525 94 624 721 77 886	90007 [1000] 127 79 [3000] 275 94 627 [5000] 814 93 [1000] 965 83	91190 269 440 552 98 621 67 719 893 94 953 92051 272 95 418 519
---	---	--	--	--	--	---	--	---	--	---	--	--	--	--	--	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	---	---	--	---	--	---	--	--	---	--	---	-------------------	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--	--	--	--	--	---	---	--	---	---	---

637 719 807 15 18 53 960 94 93100 46 295 372 554 57 [5000] 623 29243	75 720 45 886 [1000] 94125 75 92 236 517 639 732 85 903 95049 131	[5000] 417 583 629 [3000] 836 96040 273 331 78 471 97448 541 755 82	812 66 98085 146 235 431 651 67 912 48 56 99064 94 145 218 52	[3000] 353 674 753 918 47
--	---	---	---	---------------------------

100033 140 43 86 90 344 99 461 663 449 101000 120 39 363 96 542	55 700 807 48 102109 64 951 93 103186 234 [5000] 322 652 972	104223 347 441 68 94 532 55 [5000] 734 42 56 [5000] 866 105119 227 64	68 301 28 [5000] 83 423 [3000] 525 889 910 106215 58 90 376 97 541 85	949 97 107127 35 217 62 427 513 [1000] 634 69 728 83 880 108151 269	329 468 931 82 109098 145 322 441 625 721 [1000] 859	110005 128 226 73 86 397 480 94 505 64 92 650 54 111089 80 176	207 45 308 52 450 606 80 852 112054 84 299 467 735 71 84 979	113223 72 325 476 664 75 84 926 64 114 31 46 [1000] 146 294 [3000]	373 461 638 708 825 115240 98 390 92 406 21 569 85 665 705 986	1160 0 14 150 419 36 681 710 834 85 90 907 117055 73 289 300 531	707 29 118048 [5000] 273 326 32 [5000] 57 405 69 606 [5000] 76 826	119268 650 981
---	--	---	---	---	--	--	--	--	--	--	--	----------------

120043 97 298 508 49 818 987 [1000] 121142 332 533 66 122083	487 514 77 828 905 123174 251 422 [5000] 98 580 654 89 760 810	124004 [3000] 39 323 419 75 546 637 613 [1000] 37 66 125082 143 76	250 335 530 625 755 75 840 70 126061 68 95 02 240 323 [1000] 631	742 819 951 [1000] 127034 205 32 394 431 43 55 [5000] 65 695 724 84	809 [5000] 944 128323 470 631 814 947 50 139139 279 305 433 42 82 683
--	--	--	--	---	---

130314 478 819 902 131009 10 57 88 254 467 781 822 26 926	132053 86 147 72 [3000] 413 837 903 22 55 133026 194 516 [3000] 34	77 856 983 134006 58 358 95 580 682 718 92 135151 234 88 425 846	73 956 136105 223 436 694 862 966 137139 320 75 454 9 [1000] 622	62 714 65 810 948 [1000] 138105 360 438 84 531 707 98 821 61 77 92	977 139003 4 466 504 765 826 935 77
---	--	--	--	--	-------------------------------------

140286 459 521 621 708 47 806 19 53 141066 [1000] 174 288 325	66 92 94 531 60 [1000] 60 78 85 766 84 92 9 0 [10 0] 32 142141 297	322 423 70 566 727 [5000] 852 960 143001 183 207 98 351 86 827 738	860 76 144128 [3000] 56 347 415 23 647 71 770 911 35 145163 341	429 75 654 78 738 931 38 146020 350 85 479 639 61 756 880 147012	45 67 102 39 [3000] 372 603 60 809 148040 194 310 [1000] 79 91 590	[5000] 617 67 859 61 935 99 149158 451 529 [5000] 669 95 849 900 90
---	--	--	---	--	--	---

150053 112 16 [3000] 290 341 [1000] 427 543 [3 000] 630 720 85 879	913 96 151064 186 289 [5000] 314 53 547 [1000] 710 32 32 95 925 73	152031 245 442 48 53 549 852 [3000] 153003 102 71 203 74 346 [5000]	413 [5000] 89 834 154010 26 137 209 330 44 [10 0] 619 [1000] 731 929	155020 153 280 95 [3000] 372 465 78 90 563 746 88 [5000] 93 156114 65	172 97 208 10 584 641 735 157051 54 339 578 086 87 906 84 158197	247 741 87 806 77 159026 152 [1000] 293 362 76 85 405 586 679 [5000]	753 66
--	--	---	--	---	--	--	--------

160058 139 53 296 310 [1000] 86 577 687 820 967 76 161281 598	883 162089 166 233 314 493 509 865 163 37 98 155 [1000] 412 790	[1000] 872 922 39 55 164221 497 525 [3000] 68 602 37 93 833 62 913	165025 162 233 45 315 43 946 166130 426 507 623 37 740 800 63	167113 55 [3000] 292 497 536 745 836 168124 59 [1000] 459 [1000] 564	836 94 169013 94 183 211 [3000] 326 73 586 630 733 940 63
---	---	--	---	--	---

170075 284 360 422 561 [5000] 626 766 171066 68 201 5 7 21 479	97 525 766 915 24 172077 323 483 546 639 78 705 85 88 893 926 32	92 [5000] 173268 348 [3000] 510 653 70 730 174034 76 96 233 68 868	175093 272 401 [5000] 10 638 903 14 97 176166 299 363 458 515 [5000]	36 67 649 64 [3000] 772 800 177011 62 181 203 27 48 417 659 913	178033 140 [1000] 81 327 426 601 28 73 93 [5000] 850 179853	911 66 85
--	--	--	--	---	---	-----------

180122 42 84 397 499 507 58 877 961 181036 100 14 38 487 513	749 848 182346 565 804 921 37 183006 160 67 78 491 507 46 47 790	184159 248 406 550 60 719 68 845 82 185186 248 71 327 71 460 522 34	80 606 29 30 799 823 79 983 95 186260 457 564 733 862 84 954 187006	73 204 9 326 409 188124 57 363 81 541 635 742 990 189023 30 109	11 14 275 309 590 91 614 844 924 [3000]
--	--	---	---	---	---

Im Gewinnrade verbleiben: 2 Prämien zu 300000, 2 Gewinne zu 50000, 2 zu 10000, 2 zu 75000, 2 zu 60000, 4 zu 50000, 4 zu 40000, 16 zu 3000, 28 zu 1500, 66 zu 1000, 158 zu 500, 2126 zu 300, 3224 zu 100, 5820 zu 500 Mark.



der kalten Zugluft zu sehr ausgefetzt gewesen ist. Als er am nächsten Morgen erwachte, war er seines Augenlichtes fast gänzlich beraubt. Es ist sehr zweifelhaft, ob der Mann sein Augenlicht wieder erhalten wird.

**Kolberg, 10. Mai.** In dieser Saison werden unter Bad die Kinder des Herzogs von Sachsen-Meiningen besuchen. Es ist in der Mittelstraße für den jugendlichen Prinzen und für die Prinzessin Wohnung gemietet worden.

**Basewalk, 8. Mai.** Auf der Reise zum Kaiser. Ein anscheinend geisteskrankes junges Mädchen kam gestern abend ohne Ausweise und völlig ohne Barmittel mit der Bahn auf dem hiesigen Bahnhof an. Sie wollte zum Kaiser nach Berlin reisen, wurde aber angehalten und der Polizei übergeben. Da sie ihre Personalien richtig angeben konnte, wurden ihre Angehörigen, welche in Roge bei Teterow wohnen, telegraphisch benachrichtigt. Diese trafen heute ein und nahmen die Kranke, die gestern aus dem Krankenbause in Mostod entlassen worden war, in Empfang. — Verlorene Schweine. Aus einem defekt gewordenen Viehwagen verlor in der vorigen Woche die Eisenbahn bei der Einfahrt eines Zuges in Basewalk acht Schweine, die dem Schlächtermeister Schulz in Brenzlau gehörten. Aus der Rückwand des Wagens war ein Brett herausgebrochen, und durch die entstandene Öffnung rutschten die Vorküchler nach und nach heraus. Sie kamen dabei zu Schaden und mußten sämtlich abgestochen werden.

**Stettin.** Das Ergebnis des Blumentages. Bis Dienstagabend haben sechs Banken etwa 40 000 Mt. abgeliefert, es stehen noch zwei Banken aus. Soweit sich bis jetzt übersehen läßt, werden 50 bis 60 000 Mt. das Ergebnis des Tages sein.

**Anklam, 9. Mai.** Tödlicher Ausgang einer Schlägerei. Ein 14jähriger Schulknaube geriet mit einem anderen Jungen in Streit, der gleich zur Schlägerei wurde. Er stieß den Jungen mit dem Fuße so heftig vor den Leib, daß er sich zu Bett legen mußte und heute an Bauchfellentzündung verstorben ist.

**Greifswald, 10. Mai.** Ein ungetreuer Postbeamter. Nach Unterschlagung eines Briefes mit einer Wertangabe von 1070 Mark ist der Postausbesser Jahn in Wiel auf Klagen flüchtig geworden. Er hat sich angeblich nach Greifswald gewandt und ist hier von einem Stralsunder Polizeibeamten gesehen worden.

**Wittow, 4. Mai.** Fischerei. Seit mehreren Jahren zeitigte die Frühjahrsberingungsfischerei in den rügenischen Binnen- und Draußengewässern nicht annähernd so reiche Ergebnisse wie diesmal. Es gab Tage, an denen einzelne Nitzereusen 500 Wall Heringe und darüber lieferten; Fischerkompagnien brachten aus ihren zwei oder drei Gesamtzügen zu wiederholten Malen des Morgens zirta 1000 Wall dieser Fische an Land. Gegen 100 Wall Heringe lieferten zeitweise auch die großen Binnenreusen. Ein guter Umstand für die Heringsfischer war auch der, daß anfangs längere Zeit hindurch sich für ihre Ware die Preise in annehmbarer Höhe hielten — 1,80 bis 2,70 Mt. pro Wall. Die Heringsfänge in den Gewässern unserer Insel waren seit Jahren so mangelhaft, daß viele Fischer zu ihrem Verdienst Gelder zugeben mußten, um die Kosten für Reparaturen der Geräte, die Nachbeträge usw. zu decken; dieses Frühjahr konnten die meisten der gedachten Unternehmer, wie ein Fischer ausdruck hier lautet, einmal wieder gesunde Luft atmen. In der zweiten Hälfte des vergangenen Monats wurden die Preise für frischgefangene, hiesige Heringe etwas herabgedrückt, gingen aber bald wieder in die Höhe und befestigten sich dann auf 1 Mt. für das Wall Durchschnittswert und auf 50 Pf. für das Wall Kleinbering im Detailhandel, welche Preislagen hier auch heute noch vorherrschend sind. Außergewöhnlich reiche Heringsfänge wurden zum Teil besonders an der pommerschen, der mecklenburgischen Küste und im Greifswalder Bodden erzielt. Demzufolge erhielten die Märkte unserer Provinz eine Zeitlang so reiche Zufuhren an Heringen, daß die Preise für diese Fische an einzelnen Tagen im Großverkauf auf 25 Pf. und 20 Pf. pro Wall heruntergingen, zumal auch reichlich Schwedenhering eingeführt wurde. Hier wandert ein Teil der frischgefangenen Heringe täglich in Kleinhändlerhänden und es werden dann diese Fische als Bücklinge mit vier Stück für 10 Pf. verkauft.

— Zu der Choleraerkrankung in Marienburg erfahren wir, daß die vorgenommene bakteriologische Untersuchung der Ausscheidungen des Erkrankten ergeben hat, daß keine Cholera vorliegt.

**Briesen, 9. Mai.** Ein Bestzer in Abbau Briefen gewährte einem auf seiner Feldmark vorgeschundenen kranken Damhirsche vorläufige Unterkunft. Auf Veranlassung des Jagdberichtigten wurde der Hirsch tierärztlich untersucht und hierbei festgestellt, daß er an Maul- und Klauenseuche litt. In der Nacht entwich das Tier wieder. Zur Verbreitung der so schwer zu bekämpfenden Seuche scheint demnach auch das Wild wesentlich beizutragen.

**Königs.** Ein Blumentag wurde Sonntag hier mit großem Erfolge veranstaltet. Es kamen 4000 Mark Reingewinn zusammen, ein Ergebnis, das bei der Einwohnerzahl von Königs alle Erwartungen übertrifft.

### Heimliche Eisenbahnfragen im Abgeordnetenhaus.

Unser Landtags-Abgeordneter von Bülow-Ditsch. Durow vertrat bei dem im Abgeordnetenhaus zur Behandlung stehenden Entwurf eines Eisenbahnleihegesetzes unsere heimlichen Interessen durch folgende Ausführungen: Meine Herren, zunächst möchte ich der königlichen Staatsregierung danken für den weiteren zweifelhafte Ausbau der Strecke Stolp-Stolp und auch für die Einführung des sogenannten Schulzuges von Stolpmünde nach Stolp. Ich will hoffen, daß die Wünsche, die ich jetzt noch vorzubringen habe, die gleiche schnelle Berücksichtigung finden mögen.

Es handelt sich um die Zugverbindung der Stadt Bütow. Der erste Zug, der von Bütow abgeht, kommt 7<sup>30</sup> in Schlawe an, und 7<sup>45</sup>, also 15 Minuten früher, hat der Personenzug, der von Schlawe nach Berlin geht, die Station verlassen. Nicht besser geht es den Bütowern mit dem zweiten Zuge. Dieser kommt 10<sup>30</sup> in Schlawe an, und der D-Zug Berlin dampft 9<sup>50</sup> aus der Station heraus. Wegen dieses Zuges sind nun schon viele Petitionen an die Eisenbahndirektion Danzig gelangt; leider bisher ohne jeglichen Erfolg. Die Direktion Danzig beruft sich darauf, daß es ihr nicht möglich wäre, den genannten Zug nach Bütow bzw. von den vorherigen Stationen eher abzulassen wegen des Anschlusses der Bahn Königs-Bütow an die Hauptbahn Berlin-Dirschau. Geht man dieser Richtung aber nach und kommt mit den Zügen 4<sup>25</sup> bzw. 4<sup>35</sup> morgens in Königs an, so findet man keinen Anschluß, sondern muß bis 5<sup>45</sup> warten. Da muß sich natürlich der Laie fragen: geht hier der Zug etwa so spät ab, um nachher in Schlawe eine halbe Stunde zu spät anzukommen, um den Bütowern es nicht zu ermöglichen, den D-Zug nach Berlin, der gerade die beste Verbindung darstellt benutzen zu können? Die Eisenbahndirektion muß natürlich ihre Gründe haben, aber man muß doch zugeben, daß es für die Bütower sehr hart ist, wenn sie von Berlin kommen, eine Stunde in Königs zu sitzen bzw. wenn sie nach Berlin wollen, zwei Stunden vor dem D-Zug 9<sup>50</sup> in Schlawe eintreffen zu müssen. Nun heißt es in dem Antwortschreiben der Eisenbahndirektion Danzig vom 20. Februar 1911, daß auch Rücksicht auf die Anschlüsse nach der Station Stolp genommen werden müßte. Das ist mir auch erklärlich; denn Stolp ist die größte Stadt in der Mitte Hinterpommerns, und es werden natürlich von den kleineren Städten aus viele Befürworter dort gemacht. Ich habe nun geglaubt, daß die Bütower wenigstens, wenn sie nach Stolp fahren, direkten Anschluß haben würden. Aber weit gefehlt! In Zollbrück sitzt der Bütower, wenn er den günstigsten Zug, der 10<sup>30</sup> dort ankommt, benutzt, ziemlich 3/4 Stunden und auch bei zwei anderen Zügen muß er über 20 Minuten sich dort aufhalten. Sie sehen also, meine Herren, der Bütower hat, wenn er auf Reisen geht, genügend Mühe, die die Sehenswürdigkeiten von Königs, Zollbrück und Schlawe anzusehen; hier scheint es wirklich noch nicht zu heißen: Zeit ist Geld. Diese miserablen Verbindungen sind wirtschaftlich für die Stadt Bütow tief bedauerlich. Geschäftsreisen nach dieser

Stadt werden möglichst eingeschränkt, und nach Ansicht der deutschen Bevölkerung werden antaustauschige Deutsche durch diese schlechten Zugverbindungen geradezu abgelehrt. Andererseits wird es allgemein von Herren, die in dieser Beziehung Bescheid wissen, beklagt, daß die Polen antaustauschiger sind. Es liegt daher auch entschieden im Interesse des Deutschlands, daß eine bessere Verbindung mit den deutschen Teilen unseres Vaterlandes herbeigeführt werde.

Ich habe nun gehört, daß die Abfahrt besteht, auf der Strecke Bütow-Zollbrück elektrische Triebwagen eingerichtet; ich möchte doch bitten, diesem Gedanken näher zu treten oder sonst dafür zu sorgen, daß die Stadt Bütow bessere Zugverbindungen bekommt, denn — ich glaube nicht zu viel zu sagen wenn ich behaupte — es gibt kaum eine zweite Stadt in Preußen, die so schlechte Verbindungen aufzuweisen hat. (Bravo!) An m. d. Red. Bezüglich des Stolpmünder Schulzuges wird es sich empfehlen, daß derselbe nun auch von den Interessenten recht rege benutzt wird, da sonst die Gefahr besteht, daß er wie er eingezogen wird, wenn bei den üblichen Passagierzählungen eine zu schwache Besetzung festgestellt würde.

### Aus aller Welt.

**Dramatische Szene bei einem Lokaltermin.** In der Hofmannschen Mordsache fand am Mittwoch im Mordhause in der Berliner Blumenthalstraße ein Lokaltermin statt, dem der verhaftete Krankenwärter Griehl anwohnen mußte. In der dritten Etage des Hauses wohnt die Schulknauffrau Schabowski, auf deren Befundung Griehl festgenommen wurde. Sie will ihn in der kritischen Stunde auf der Treppe gesehen und begrüßt haben. Griehl wird aufgerufen, und es entwickelt sich nun eine dramatische Szene, denn als Frau Schabowski auch jetzt bei ihrer Behauptung bleibt, tritt Griehl auf sie zu, und mit fester, drohender Stimme erklärt er: „Ueberlegen Sie sich wohl, Frau Schabowski, was Sie sagen. Ich bin in meinem ganzen Leben nur einmal auf dieser Treppe gewesen, und das war vor langer Zeit, als ich einmal den Wirt aufsuchen wollte. Außerdem habe ich Sie ja garnicht gekannt. Wie konnte ich Sie da grüßen?“ Tränen traten Frau Schabowski in die Augen, und fast schluchzend erwiderte sie: „Aber ich kann mir doch nicht helfen, ich habe schon so viel Unannehmlichkeiten durch die Sache gehabt, ich muß doch die Wahrheit sagen.“ Dann zeigt sie deutlich, wie sie dem Griehl die Hand gereicht hat. Sie saß ihn fest und lange an. Der erste Staatsanwalt stellt einige Fragen zur Sache. Dann werden der Chemant Schabowski und andere Zeugen herbeigerufen und gehört. Zuletzt wird die Wohnung der Witwe Hoffmann in Augenschein genommen.

**Theaterbrand in Ebnburg.** Das Empire-Palace-Theater in Ebnburg ist durch einen Brand, der während der Vorstellung ausbrach, zum Teil zerstört worden. Das Feuer wurde auf den hinteren Teil des Gebäudes beschränkt, der zusammenstürzte und mehrere Personen unter seinen Trümmern begrub. Bisher wurden die Leichen von fünf Erwachsenen und zwei Kindern geborgen. Der Brand soll auf Kurzschluß zurückzuführen sein, nach anderer Meinung soll auf der Bühne eine Lampe umgefallen sein und die Kulissen in Brand gesteckt haben.

**Steuerhinterziehung.** Wie aus Neustadt a. d. Haardt gemeldet wird, soll sich der im Herbst vorigen Jahres verstorbenen bayerische Reichsrat Ritter v. Clemm großer Steuerhinterziehungen schuldig gemacht haben. Während sein Vermögen 40 Millionen betrug, soll er nur 4 Millionen versteuert haben. Eine Nachbesteuerung in großem Umfang steht bevor.

**Riesenunterschliffe im französischen Ackerbauministerium.** Die Entdeckungen von großen Betrügereien im französischen Ministerium scheinen nicht abreißen zu sollen. Jetzt ist die Reihe am Ackerbauministerium. Gerüchweise verlautet, es handle sich um mehr als eine Million. Auf privatem Wege will ein großes Morgenblatt erfahren haben, daß grobe Unregelmäßigkeiten bei Viehankäufen für den Staat, ferner bei Prämienzahlungen an verdiente Landwirte und dergleichen vorgekommen seien, mit einem Worte: die Unregelmäßigkeiten im Ackerbauministerium bildeten ein ziemlich genaues Analogon zu denen im auswärtigen Amt. Die Enquete zielt namentlich auf einen Beamten namens Hornez ab, der von 1902 bis 1910 Geschäftsdirektor war, im letztgenannten Jahre aber das Glück hatte, zu sterben, so daß er jetzt nicht mehr zur Rechenschaft gezogen werden kann.

**Vandalismus im Pariser Louvre.** Um die öffentliche Aufmerksamkeit auf seine Notlage zu lenken, schnitt im Pariser Louvre ein Arbeiter ein Porträt Michelangelos, das wahrscheinlich von dessen Freund Bugiardini gemalt ist, und zerschmetterte eine Veskupal darstellende Marmorstatuette.

— Auf dem großen Exerzierplatz zu Ludwigsbura wurde durch ein umfallendes Geschütz der Einjährig-Freiwillige Arnold getötet.

### Bermischtes.

Die Liebestragödie zweier Siebzehnjährigen, die sich in Bernau abgespielt hat, und die bereits ein Opfer gefordert hat, ereigt in der dortigen Bevölkerung unangenehme Ansehen. Der kaum dem Knabenalter entwachsene 17 Jahre alte Hand- schuhmacherlehrling Erich Schröder hatte zu der gleichaltrigen Franziska Schmidt eine so heftige Zuneigung gefast, daß er ohne sie nicht mehr leben zu können erklärte. Seine Leidenschaft für das Mädchen ging soweit, daß der Junge allen Ernstes den Eltern den Plan unterbreitete, das Mädchen sofort heiraten zu wollen. Die Antwort der Eltern ließ natürlich an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig und nun überredete der Junge die Geliebte, mit ihm gemeinsam in den Tod zu gehen. Das Mädchen ging auf den Plan ein und nun taufte sich der Junge eine Schusswaffe. An der Müdniger Chaussee schoß er erst dem Mädchen und dann sich selbst eine Kugel in den Kopf. Gestern früh wurden die beiden Liebesleute in schwerverletztem Zustand von einem Polizeibeamten aufgefunden und nach dem städtischen Krankenhaus gebracht. Hier erlag das Mädchen, das ebenso wie der Junge einer achtbaren Familie entstammt, bereits seiner Verletzung.

In Halle verübten drei junge Mädchen Selbstmord wegen unglücklicher Liebe. Die eine, die Tochter eines Maurermeisters, erschloß sich mit der Jagdflinte ihres Vaters, die zweite, eine zugereiste Dame, vergiftete sich, und die dritte ertränkte sich in der Saale.

**Jagdunfall in Afrika.** Zwei Jäger, die in Afrika ihrer Passion huldigten, sind ihr zum Opfer gefallen. Der eine ist — nach der „Tal. Rdsch.“ — der Bruder des englischen Ministers Edward Grey, George mit Vornamen, der andere der bekannte französische Elefantenjäger Coquelin. Ueber den ersteren wird aus Mombala gemeldet, daß er mit Sir Alfred Peale am Abfluß hirschtel. In seiner Leidenschaft galoppierte er tollkühn vorwärts und schoß auf einen Löwen, der mit einigen anderen gemeinsam jagend angetroffen wurde. Der Löwe war nur leicht angeschwächt und sprang im nächsten Augenblick auf Grey zu und riß sein Pferd zu Boden. Grey versuchte zu fliehen, doch der Löwe verfolgte und packte ihn. Als Peale und die übrigen Beuteleiter herbeikamen, bot sich ihnen ein gräßlicher Anblick. Der Löwe hielt Grey in seinem Rachen und schüttelte ihn wie eine Ratte. Nur mit größter Mühe gelang es den Jagdenossen, dem Knäbler seine Beute lebend zu entreißen. Sie brachten den entleglich zerfleischten Jäger nach dem Hospital in Nairobi, wo er seinen Wunden erlag. — Coquelin ist bei der Jagd auf seinen 107. Elefanten von dem tödlichen Unfall betroffen worden. Er jagte unweit Bungi im französischen Kongo.

Blötzlich packte ihn ein Elefant mit dem Küssel und schleuderte ihn mehrmals zu Boden. In schwerverletztem Zustande brachten die Träger den Unglücklichen in eine Mission. Er starb nach wenigen Tagen.

**Lotteriegewinn auf dem Sterbebett.** In Freising (Bayern) hat ein Mann noch eine Stunde vor seinem Tode aus Hamburg die Nachricht erhalten, daß er 10 000 Mt. in der dortigen Lotterie gewonnen habe. Der Gemüthliche lag jedoch bereits im Sterben und konnte über den ihm in letzter Stunde gewordenen und nun den Erben zufallenden Gewinn nicht mehr verfügen.

**Das größte Schiff der Welt.** Die Hamburg-Amerika-Linie läßt bekanntlich zurzeit auf der Vulkanwerft in Hamburg ein Auslandsdampfschiff bauen, das das größte der ganzen Erde sein wird. Es wird einen Inhalt von 50 000 Tons haben und 5000 Menschen aufnehmen. Elf Stadwerke liegen übereinander. Im eigenen Schwimmbassin werden die Passagiere baden. An Größe und Bequemlichkeit wird es alle Schiffe überragen, an Schnelligkeit jedoch nicht. Es wird mit mittlerer Schnelligkeit laufen, 10 Tage nach Neuseeland. Die Schnelldampfer haben sich für die Passagiere nicht als die angenehmen erwiesen, da das Schiff durch die ungeheure Arbeit der Maschinen zu sehr erschüttert wird.

**Ein Niesewaldankauf.** Die bekannte Holzgroßhandlung Dap. Franke Söhne in Berlin, welche Zweigniederlassungen in Spandau, Bromberg, Karlsdorf, Rugland und Galizien unterhält, hat die großen Waldgüter des Grafen Kellner in Nisto (Galizien) käuflich erworben. Es handelt sich um etwa 28 000 Acker, wovon der größte Teil mit Kiefernforsten bestanden ist. Diese Waldungen sollen im Laufe der nächsten Jahre abgeholzt und die Erzeugnisse nach Deutschland und Oesterreich gebracht werden. Der Kaufpreis beträgt etwa 10 Millionen Kronen.

### Telegramme der Stolper Post.

**Berlin, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Die Kommission für die Elsaß-Lothringische Verfassung lehnte in einer Gesamtsitzung das ganze Gesetz mit 13 gegen 12 Stimmen ab.

**Johannisthal, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Auf dem Flugplatz Johannisthal flog heute früh 5 Uhr der Militärflieger Bodemüller im Nebel über die Barriere gegen das alte Posthaus und wurde so schwer verletzt, daß er nach wenigen Minuten starb. Der Eindecker wurde stark beschädigt.

**Rom, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Heute morgen sind hier zwei Güterzüge zusammengefahren, wobei 3 Personen getötet und eine schwer verletzt wurde. 3 Wagen wurden zertrümmert.

**Tanger, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Unter dem 8. Mai wird aus El-Kaira gemeldet, Reiterabteilungen streifen in der Umgebung des Lagers des Obersten Brulard. Dieser entsendet täglich Kavallerie-Abteilungen zur Beobachtung.

**New-York, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Nach vorliegenden Meldungen hat Estrada auf die Präsidentschaft von Nicaragua zu Gunsten des Vize-Präsidenten Diaz verzichtet. Man glaubt jedoch, daß die konstituierende Versammlung von Granada den Kriegsminister Wena zum Präsidenten wählen wird.

**El Paso, 11. Mai. (Wolffs Bureau.)** Die Rebellen machten nach der Einnahme von Juarez zahlreiche Gefangene. Der Kommandant leistete an der Kaserne den letzten Widerstand, worauf er sich mit seinem Stabe ergab.

**Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschaftsvereins.** Am 10. Mai wurde für inländisches Getreide in Mark per Tonne gezahlt: Stettin: Weizen 185—198, Roggen 160—168, Hafer 162—169.

**Städtische Anzeigen.** Synagogen-Gottesdienst. Freitag, den 12. Mai, abends 7<sup>1/2</sup> Uhr Predigt. Sonnabend, den 13. Mai, morg. 7<sup>1/2</sup> Uhr, abends 8<sup>1/4</sup> Uhr.

### Leiterwagen für Kinder



empfehlen in starker Aus- führung 1—3 Bentner Trag- fähigkeit, zu konkurrenzlos billigen Preisen von 3 Mt. 2,85 bis Mt. 10,50

**F. Dollega, Markt 9.**

**Lawn-Tennis-Rackets**  
In Fabrikat.  
**Tennis-Bälle**  
Marken „Standard“ und „The World Regulation“  
empfehlen preiswert  
**F. Dollega**  
9. Markt 9.

**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangs- vollstreckung soll das in Stolp i. Pom., Berg- und Karls- straßen-Ecke, Karlstr. 2 be- legene, im Grundbuche von Stolp, Band IV, Teil 19, Blatt Nr. 178 zur Zeit der Eintragung des Versteige- rungsvermerkes auf den Na- men des Kaufmanns Ernst Koerner in Neu-Braa in West- preußen eingetragene Grund- stück am 12. Juli 1911, vor- mittags 11 Uhr durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 37 versteigert werden.

**Rittergut Wendisch Buckow**  
bei Gambin  
verkauft  
**Silesia**  
**Saat-Kartoffeln**  
à Ztr. 2 Mt.  
Gesundes  
**Roggen-Stroh**  
à Ztr. 2 Mt.  
von Bandemer.

**Die neuen vorschrittsmäßigen**  
**Wafate**  
„Gebührentaxe für Stellenvermittler“  
hält vorrätig  
**F. W. Feigo's Buchdruckerei.**



# Tattersall-Genossenschaft

e. G. m. b. H.

frühere Husaren-Reitbahn.

Eingang: Amtsstraße.

## Betriebsöffnung

am Donnerstag, den 11. Mai a. c.

### Carif.

- |  |        |
|--|--------|
| a) Aufnahme von Pferden in Pension pro Tag               | M. 2.— |
| dto. incl. Dressur " "                                   | " 3.—  |
| b) Vermieten von Pferden zu Reitzwecken pro Stunde       | " 2.—  |
| jede weitere (anschließende) Stunde                      | " 1.—  |
| c) Reitunterricht (Kursus von 12 Stunden)                | " 40.— |
| dto. auf eigenem Pferde (Pensionspferd) pro Stunde       | " 1.—  |
| Begleitung beim Ausreiten pro Stunde                     | " 0.50 |
| Zustellung des Pferdes zur Wohnung oder Abholen von dort | " 0.25 |
| d) Vermittelung von Pferdean- und Verkäufen              |        |
| 5% des erzielten Preises.                                |        |

Für Nichtmitglieder erhöhen sich obige Sätze um 20%.

Nähere Auskunft erteilt der Stallmeister im Institut.

Königliche Oberförsterei  
Stolz.

Aus dem Revierförsterbezirk Charlottenhof kommen am Montag, d. 15. Mai 1911 von vormittags 9 1/2 Uhr im Gasthause zu Nulerholz u. a. zum Ausgebot: Eine 17 Stück mit 8,84 fm. Auh. Laubholz 34 Stück mit 15,55 fm, 3 rm Nuhholz. Nadelholz 33 Stück mit 17,75 fm, 91 Stangen I, 326 Stangen II, 235 Stangen III. Brennholz nach Vorrat u. Bedarf. Forstort Schluschow 4 rm Birken Nuhholz II.

### Gemüse-Konserven.

Von meinem großen Lager neuer erstklassiger Gemüse empfehle:

- Schneidebohnen
- Brechbohnen
- Wachbohnen
- junge Erbsen
- Stangenspargel
- Brechspargel
- Gemischtes Gemüse
- Karotten
- Spinat
- Rohrabi
- Sellerie in Scheiben
- Zeltower Rübchen
- Blumenkohl
- Braunkohl
- Tomaten
- Haricots Verts
- Flageolet
- Artischockenböden
- engl. Stiel-Sellerie
- Champignons
- Morcheln
- Steinpilz
- Pfefferling
- Trüffel
- Champignonragout mit Spargelspitzen

Prima Qualität, fromme Packung.

## Krieger-Verein 18 76

### Uebungs-Schiessen.

Sonntag, den 14. d. Mts. tritt der Verein am Schützenhause zum Abmarsch nach der Waldfage nachm. 1 Uhr an.

Der Vorstand.

## Echt Panama

für Damen und Herren

à Mk. 8 10 12 15 18 20

## japanische Panama

à Mk. 2,50 3,— 3,50 4,50.

## Louis Salzhuber

Langestr. 9.

Lade Freitag, d. 12. d. M.  
25 Stück gute ostpreussische, hochtragende-frischmilchende



### Milch und Sterken

aus und werde dieselben infolge günstigen Einkaufs Sonnabend und folgende Tage sehr billig verlaufen.

August Lietz, Hospitalstr. 19.

Schonendste Zahnbehandlung, moderner Zahnersatz

### Fritz Pfeiffer, Dentist

Stolz i. Pom. Kirchplatz 4/5,  
i. H. S. Müllerheim Nachfl.  
Telephon 405.

Für Flachs und Heede, sowie Wolle empfangen Sie bei mir die allerhöchsten Preise.

Der Austausch findet in bekannter Weise statt gegen:

Strumpfwollen, Webewollen, Webbaumwollene und Leinengarn, auch gegen alle Arten Stoffe.

Spiungeld wird allerbilligst berechnet.

Größtes Lager Leinen- und Baumwollwaren, Bettzeuge, Kleiderstoffe und Wollwaren. Hervorragende Auswahl in Bettfedern und Daunen.

Fernsprecher 540.

M. R. Baum Nachfg.

Goldstraße 13.

### Klein's Hotel.

Freitag, den 12. Mai 1911, abends 8 1/2 Uhr:  
Einmaliges Operettengastspiel I. Berliner Bühnenkünstler.  
Direktion Max Conrad.

Das Ensemble gastierte zuletzt hier mit „Zigeunerliebe“. 25 Personen! Größte Operettentournee Deutschlands! Novität! Das Meisterwerk von Leo Fall! Ohne Souffleur! In Berlin, Hamburg etc. allabendlich ausverkauft!

### Das Puppenmädchen.

Operette in 3 Akten v. Victor Léon. Musik von Leo Fall. !! Einlage: Der Rosentavalier !! Picardische Kostüme aus dem Atelier Obrowski & Zupkoren Berlin.

Das „Rosentavalier“ welches Maria Conrad-Palby trägt, ist im Atelier Aug. Lüders, Berlin, Friedrichstr. angefertigt!

Im Vorverkauf bei Herrn Felix Albrecht: Loge 2 M., Sperrsitze 2 M., Saalplatz 1 M.  
An der Abendkasse: Loge 2,50 M., Sperrsitze 2,50 M., Saalplatz 1,50 M., Stehplatz 75 Pfg.  
Dirigent: Kapellmeister Charles Moor.

### Gesellschaftshaus Kl. Strellin Charlottental.

Herrlich gelegener Ausflugsort für Schulen und Vereine bestens geeignet

Sonntag, den 14. Mai

Gr. Waldkonzert im grünen Buchenwalde.

Telephon im Hause.  
Gute Daberrische

Erkartoffeln kleine blaue — 25 Pfg. — G. Schröder, Gr. Nulerstr. 34.

Erfahrene tüchtige

Wirtin

sucht zum 15. Juni Frau Fliessbach, Landeshow i. Pom.

Sterzu 1 Beila